

Chronik: Schachklub Kirchweyhe 1947 e.V.

Autor: Peter Orantek

Eine ausführliche Langversion dieser Chronik steht auf Anfrage jedem Interessenten auf Diskette kostenlos zur Verfügung, umfassend die digitalisierten Protokollbücher 1 + 2 mit einer Vielzahl an Dokumenten, Urkunden, Zeitungsberichten, Mitgliederlisten, Saisonergebnissen mit Ingo + DWZ, Turnierergebnissen, Abbildungen, Fotos.

Inhalt

1. Die Gründung des Vereins	2 – 5
2. Die politische Überprüfung zur "Genehmigung"	6
3. Die ersten 66 Jahre: 1947 – 2013.	7 – 00
1947 – 1957: Die ersten 10 Jahre waren die schwersten Jahre.	7 – 8
1958 – 1972: Die 15 Jahre bis zum 25-jährigen Bestehen.	9 – 11
1972 – 1993: Die 21 Jahre mit Mannschaftskämpfen im LSB Bremen.	11 – 14
1993 – 2014 Schach-Fairness: 5 neue Phänomene 1991 – 2014.	15 – 17
1. Das Phänomen "Computerschach" + Handy-Schach + Internet-Schach.	15
2. Das Phänomen "Doping".	15
3. Das Phänomen "Rauchen + Alkohol".	16
4. Das Phänomen "Casino = Glücksspiel".	16 – 17
5. Das Phänomen Sponsoring, Schach-Stiftung.	17
4. 1994 – 2013: Ruhephase im LSB Bremen = die 20 Jahre nach dem Rückzug der SKK-Mannschaft.	18 – 20
5. Ab 2014: Aufwärtsjahre.	21 – 40

1. Die Gründung des Vereins

Vorab historische Basis-Informationen zum Verständnis:

- **NIEDERSCHLESIE**N war eigenständige Preußische Provinz, Provinzhauptstadt **BRESLAU**,
- Flagge **GELB-WEIß**, **GELB**-Wappen: Adler mit abnehmendem **WEISS**-Halbmond (siehe Abbildung).
- "Gelbweiß" bezieht sich **NICHT** auf die Landesfarben des Königreiches Hannover 1814 – 1866.
- "Gelbweiß" bezieht sich **NICHT** auf die Welfen mit Sachsenroß "Kragen gelb und weißes Band".
- "Gelbweiß" bezieht sich **NICHT** auf das **WEISSE** Pferd des Widukind nach seiner Bekehrung zum Christentum, aus dem **HEUTE** das **WEISSE** Niedersachsenroß stammt.



Abb. 1

Die Gründung eines Vereins in den Jahren 1946 – 1948 in der Zeit der Reichsmark-Währung.

Nach dem II. Weltkrieg mußte **jeder** Verein ab 1946 bei der zuständigen Britischen Militärregierung

- eine "Eingabe" = "Antrag auf Genehmigung eines **neuen** Vereins" stellen und
- **alte** Vereine mußten einen "Antrag auf Genehmigung der **Neugründung**" stellen.

Heute denkt jeder "neuer Verein = Neugründung". Damals waren das 2 vollkommen verschiedene Wort-Bedeutungen. Die Alliierten überarbeiteten sämtliche alte Vereinssatzungen, genannt: "Neugründung". Dadurch entstanden Mißverständnisse bis zu Verfälschungen von Wahrheiten.



Für neue Schachvereine erstreckte sich "**die Genehmigungspflicht zum Zwecke der Demokratisierung**" – auf "die **Anmeldung** des Vereins" und auch – auf "**die Material-Genehmigung = die Genehmigung der benutzten Schachspiele, Schachkästen, Schachbretter**".

Abb. 2



Zur Stein-Genehmigung trägt die weiße Dame ein Genehmigungsabzeichen der SMA (Sowjetischen Militäradministration) mit SMA-Knoten.

Ist der Knoten verletzt,
→ ist die Genehmigung aufgehoben.

Bei heutigem Blitzschach hätte Weiß mit einem knotigen Nachteil zu spielen.

Die restlichen 31 Steine sind OHNE Genehmigungs-knoten.

Für neue Schachvereine erstreckte sich "die Genehmigungspflicht zum Zwecke der Demokratisierung" auf die "Eingabe = die **Anmeldung** des Vereins", auch umfassend "**die Genehmigung der benutzten Schachspiele**" = die Genehmigung der Vereinsmaterialien.

Heute kaum zu glauben, wenn es nicht erhaltene Exponate mit Genehmigungs-Stempel von damals gäbe (siehe 1948-7 + 1948-9). Die Abbildungen zeigen die genehmigte Holzkassette mit 2 Stempeln:

"Genehmigtes Muster Landesregierung Sachsen nach Mustergenehmigung Nr. 39/402118 auf Grund der Anmeldung vom 17. 5. 1948 gemäß Anmeldepflicht (SMA)".

Abb. 3

Jede Gründung und jede Chronik eines Vereins basiert auf 3 Einflüssen:

- Basiert auf den politischen Einflüssen der jeweiligen Gegenwart.
- Basiert auf den Entwicklungen im Sportbund (Bezirk < Schachverband < Deutscher Schachbund).
- Basiert auf den Realitäten vor Ort: Kirchweyhe ist der erste Ort im Süden von Bremen, im Bundesland Niedersachsen. seit dem 01. März 1974 ist Kirchweyhe ein Ortsteil von Weyhe.

Kirchweyhe und alle umgebenden Gemeinden hatten bis zur SKK-Gründung KEINEN Schachverein.

Nach dem Ende des II. Weltkrieges trafen sich **ab 1946** in der Bahnhofsgaststätte Willi Dreyer schach-begeisterte und kegelbegeisterte Vertriebene (davon die meisten aus Niederschlesien) zum abendlichen Spiel. Der zunächst kleine Kreis zog in den nächsten Jahren durch das Ende der Kriegsgefangenschaften und Familienzusammenführungen weitere Vertriebene aus Kirchweyhe und Umgebung an, so daß sich schnell ein fester Kern gebildet hatte.

Die "Genehmigung" durch die Briten erfolgte im Jahr 1947.

Der Schachklub gehörte zum Schachverband Weser-Ems, Bezirk Largau.

Gründerphoto in Kreiszeitung 1967-3 www.spittel.de/sboo/jubilaeums_cd/Adressen.html

Die mißverständlichen Wortbedeutungen "neuer Verein" und "Neugründung" hat der Verein bei seiner Anmeldung zu seinen Gunsten genutzt, indem er sich – ebenfalls mißverstanden – "Gelbweiß" nannte.

Die Alliierten dachten, daß sich Gelbweiß auf die Niedersachsen-Historie bezieht. Weit gefehlt.

Eine außerordentliche Versammlung am 06. 06. 1948 brachte die Eingliederung des Schachclubs in den Kegelclub.

(fett von mir) (es gab also explizit 2 Clubs mit C) (die "Schach-Ecke" war ein eigenständiger "Schachclub" im Vollbürger-Verständnis). In später veröffentlichten Ordnungsblättern (Landkreis Hoya 28.8.1948) und Registern sind andere "offizielle Tatsachen" zu erfahren als im Protokollbuch von der "**Schachecke 1946**" = dem **Schachklub Kirchweyhe 1947**. Auf Seiten 7 + 8 heißt es: "Die neu ausgearbeiteten Satzungen (wieder PLURAL! Es gab also explizit 2 Vereine mit 2 Satzungen) kamen zur Verlesung und wurden einstimmig angenommen. Der Club führt von nun an den Namen

Kegel u. Schach-Club "Gelbweiß"

~ **Kirchweyhe** ~ "

(Beachte: Ortsname steht unter dem Vereinsnamen) (Fettschrift von mir. Zu beachten ist, daß der "C Club", was vom Kegel-Club stammt, tatsächlich anders bei den Britischen Alliierten gemeldet wurde, nämlich:)

Kegel und Schachklub "Gelbweiß"

~ **Kirchweyhe** ~

(Der C Kegel-Club hatte sich in den K Schachklub eingekauft, ohne das C aufgeben zu wollen. Den K Schachklub gab es also schon vorher. Es gab 1946 bereits 2 Vereine: Kegel-Club + Schachklub (Schach-Ecke), die sich zusammenschließen mußten, um lange Satzungsprobleme mit den Briten zu verhindern.

Der "Mitgliederbestand" Seite 184 + Seite 185: "Abteilung Schach-ECKE" bezieht sich auf die Tatsache, daß es im Kegel-Club = in der Bahnhofsgaststätte Dreyer eine Sitz-Ecke gab, wo auch einige Kegelbrüder von Anfang an seit 07. 07. 1947 Schach gespielt haben. Die souveräne Schachecke 1946 gab es schon VOR der Gründung des Kegel-Clubs.

Deswegen gehört das Protokollbuch 1 wie selbstverständlich dem Schachklub-der-Schlesier, der anfangs keine Protokolle geführt hat. Für Außenstehende scheint es sehr ungewöhnlich, daß ein Protokollbuch von einem Schachverein auf Seite 1 mit der Gründung eines Kegel-Clubs beginnt.

Was wir heute als "Verein" bezeichnen, war seit 1946 ein Treffen-unter-Schlesier-Freunden, demonstrativ unter der expliziten Schlesier-Farbe "Gelbweiß". Die alliierten Besatzungsmächte zwangen durch ihre Vorschriften die Menschen zu einer Art "unbekannter Verein im Untergrund", weil öffentlich NICHT angemeldet bei den Alliierten, aber im Volk sehr wohl bekannt.

Der so unter diesen politischen Startschwierigkeiten gegründete Schachklub Kirchweyhe wurde 1947 von den Briten "genehmigt". Die "Eingabe" erfolgte schon 1946. Der Zusammenschluß der beiden Vereine erfolgte offiziell erst 1 Jahr später am 06. 06. 1948 durch "die neu ausgearbeiteten Satzungen" (Plural! Es gab also schon zuvor 2 Vereine mit 2 eigenen Satzungen).

Seite 185 + 1963-01: Der "Mitgliederbestand Abteilung Schachecke" nennt zuerst die **5 Gründungsmitglieder**:

Gründer Johannes Giersch (Schlesien, Verwaltungsangestellter der Bahn),
Franz Olma (Schlesien, Versicherung), 1952 auch Gründer der SG Brinkum,
Hans Lippke (Betriebsaufsicht Bahn),
Emil Rosemann (Gleiswerker Bahn), später erster Ehrenvorsitzender des SKK,
Heinrich Bischoff (Stellwerker Bahn).

Gründerphoto in Kreiszeitung 1967-3 zum Jubiläum "20 Jahre Schachklub Kirchweyhe". Es ist richtig, daß der SKK "von Eisenbahnern gegründet" worden ist.

Am **23.05.1949** trat das GG Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Insbesondere hatten die Alliierten durch GG Artikel 3 "die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz" durchgesetzt und damit erfolgreich das mittelalterliche Stände-Denken per Gesetz neu umformuliert ("UMERZIEHUNG vollzogen": die 4 Stände-Klassen gibt es seitdem nicht mehr).

Der Spielleiter berichtet von äußerst reger Turnier-Aktivität der SKK-Mannschaft:

30.1.1949	Bezirksmeisterschaft	SK Kirchweyhe – Nienburg	2,5 : 5,5	Punkte (8 Bretter)
12.3.1949	Freundschaftskampf	SK Kirchweyhe – Bassum	6,5 : 10,5	Punkte (17 Bretter !)
22.5.1949	Freundschaftskampf	SK Kirchweyhe – Harpstedt	5,5 : 11,5	Punkte (17 Bretter !)
31.7.1949	Bezirkspokal	SK Kirchweyhe – Hoya	7 : 11	Punkte (18 Bretter !)
31.7.1949	Bezirkspokal	SK Kirchweyhe – Syke	10,5 : 7,5	Punkte (18 Bretter !)
28.8.1949	Bezirksspiel	SK Kirchweyhe – Bassum	9,5 : 8,5	Punkte (18 Bretter !)
28.9.1949	Bezirksspiel	SK Kirchweyhe – Harpstedt	6,5 : 11,5	Punkte (18 Bretter !)

(Der SKK hat seit Klub-Gründung mit Mannschaften gespielt) ... im Sommerhalbjahr 24 Spiele und ... im Winterhalbjahr 16 Spiele. (= 40 !! Mannschaftskämpfe pro 1 Jahr, geradezu unglaublich; in 1980 – 2013 spielten Schachvereine 9 bis 12 Mannschaftskämpfe, bei weitem nicht 40). Diese Hyperaktivität im Schachspielen 1949 gab es natürlich auch schon > 1948 > 1947, und sämtliche Ergebnisse wurden aus Angst vor den Alliierten-Kontrollen NICHT im Protokollbuch aufgeführt.

Protokollbuch Seite 20: Am **02.02.1951** "erfolgt die Trennung vom Kegelclub einstimmig ohne weitere Debatte." Der (ältere + größere) Schachklub erhält das Protokollbuch mit der Gründung.

Im Jahr **1951** haben wir die 3 Gründungsphasen vom SKK schriftlich vorliegen:

Phase 1: **Schach-Ecke** Kirchweyhe 1946 – 06.06.1948 souveräner Verein, Protokollbuch Seite 185.

Phase 2: Kegel und **Schachklub** Gelbweiß Kirchweyhe 06.06.1948 – 02.02.1951, Seite 8.

Phase 3: Schachklub Kirchweyhe ab 02.02.1951 wieder souveräner Verein, Seite 20.

1951 konnte der SKK erstmals seinen eigenen "gesamten Vorstand wählen" mit seinem eigenen 1. Vorsitzenden. Die Angst vor den Alliierten war immer noch so groß, daß man sich abermals zu einer Doppelstrategie entschloß. Man wählte **Franz Klement** zum 1. Vorsitzenden. Aber der Gründer **Johannes Giersch** fungierte bei den Schachverbänden mit seiner Dienstadresse als 1. Vorsitzender. Der SKK-Gründer Giersch ist Schriftführer UND verband-offizieller Vorsitzender. Im Schachecke-Klub ist es jedoch Franz Klement, der bei Verbänden nie genannt wird.

1. Vorsitzender wurde am 02.2.1951 Franz Klement (*05-09-1896 †03-11-1964) bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1960.

1. Vorsitzender wurde verband-offiziell 1947 Johannes Giersch (*07-02-1904 †03-09-1971) bis 1960.

http://www.spittel.de/sboo/geschichte/2005/kongress_sboo/vorbereitung_jubilaeum.htm

Der 2. Vorsitzende Alfred Wegwerth (*01-05-1897 †08-12-1976) übernahm das Amt 1961 bis zu seinem Tod im Jahr 1976.

Kassenwart Alfons Mertin(*02-05-1915 †01-11-1983) übernahm das Amt 1976 bis 1977 in Doppelfunktion mit der Kasse.

1. Vorsitzender Winfried Stegemann (*07-06-1938 †30-05-2007) übernahm das Amt von 1979 bis zu seinem Tod im Jahr 2007.

1. Vorsitzender Otto Roloff (*11-06-1930) übernahm das Amt am 01.06.2007 bis zum 31.05.2014.s

1. Vorsitzender Peter Orantek (*05-04-1952) übernahm das Amt am 01.06.2014.

2. Die politische Überprüfung zur "Genehmigung"

In Niedersachsen mit Kirchweyhe waren die Briten Besatzungsmacht. Der **INHALT vom Wort "Umerziehung"** wurde von den USA für alle 4 Besatzungszonen verpflichtend durchgesetzt und gründete auf dem deutschen Mittelalter: Es sollte

- A. das historisch tiefsitzende **Stände-Denken** ausgerottet werden: Umerziehung zu **ständelosem Gleichsein** aller Menschen,
- B. die **Diktatur** (NSDAP) ausgerottet werden, mit Umerziehung zur **Demokratie**.

Der Bremer Bürgereid "Borger-Eed" war von 1365 – 1904 in Gebrauch, "Bürger" auf Bremer Gesetze zu verpflichten. Der Bürgereid war verpflichtend für alle Personen, die das Bürgerrecht erwerben wollten. Zu den Bürgerrechten gehörten auch 3 Pflichten:

1. Gesetze achten,
2. Steuern zahlen,
3. Verteidigungswaffen bereithalten.

Diese letzte Pflicht war den Amerikanern nach dem II. Weltkrieg ein Dorn im Auge. ALLE Deutschen waren besiegt und sollten ENTWAFFNET werden, insbesondere sollte die Bürgerklasse ihre Waffen abgeben. Um diesen Teil vom Bürgereid auszurotten, wurde angeordnet, das gesamte Stände-Denken "umzuerziehen". Das war ein kolossaler Eingriff in die erworbenen und mit Steuern bezahlten Bürgerrechte, der in ganz Deutschland grundlegend verhaßt war (weil die Steuern ja weiterhin gezahlt werden mußten).

Anträge zur Vereinsgründung im Westen mußten in den Jahren 1946 – 1950 bei der Britischen Militärbehörde dreisprachig gestellt werden, "Eingabe" auf englisch + französisch + deutsch. Vor der "Genehmigung" wurde der zukünftige Vorstand auf seine "saubere" politische Vergangenheit überprüft.

Nachdem beim Schachklub Kirchweyhe die Überprüfung durch die Engländer 1947 erfolgreich abgeschlossen war, umging der Kegelverein im Folgejahr eine Extra-Überprüfung durch den Zusammenschluß am 06.06.1948 zum "Kegel u. Schachklub Gelb-Weiß".

Im Verordnungsblatt wird für den Landkreis Hoya das Gründungsdatum bekanntgegeben:

"28. August 1948. Eisenbahner haben diesen Klub gegründet. Die Bahnhofswirtschaft ist das Vereinslokal."

Die 2 letzten Sätze sind als Überprüfungsdeutsch pauschal richtig. Am 28. August 1948 ist das Verordnungsblatt mit Bekanntgabe ERSCHIENEN, aber der Verein NICHT gegründet worden. Oft wurden verwechselt: Gründungsdatum ≠ Bekanntgabedatum.

Schach: Im Schach gab es damals 2 Schachbunde:

1. der "**Deutsche Arbeiter-Schachbund**", mit einem D + A + S im Namen, (von NSDAP),
2. den viel kleineren "**Deutschen Schachbund**", der heute noch so heißt DSB.

Es gab "Klassenkämpfe im Schach" durch die 4 Stände: Geistlichkeit "Klerus" + Adel + Bürger (incl. freie Bauern MIT BÜRGEREID) + Arbeiter (incl. nicht-freie Bauern OHNE Bürgereid). In Kirchweyhe mit viel Landwirtschaft gab es die Spaltung in "freie Bauern = beeedeter Bürgerstand mit Waffenpflicht" und "nicht-freie Bauern = nicht-beeedeter Arbeiterstand".

Es sollte unter allen Umständen vermieden werden, daß ein K Arbeiter-Spieler gegen einen stand-höheren C Bürgerlichen-Spieler eine Schachpartie spielt und gewinnt. Auch das Remis = Unentschieden wurde durch die Spaltung (DAS | DSB) vermieden, weil Arbeiter nicht Gleichklug-Remis mit Bürgern sein durften. Der C Bürger-Stand galt grundsätzlich als Stand mit immer-klügeren Menschen, denen auch keine patzerhaften Fehler unterlaufen. Gemäß Eid spaltete der Staat die Spieler in "gesetz-treue bewaffnete Steuerzahler" und "waffenlose Steuerhinterzieher (verarmte + unehrliche Berufe wurden genannt: "Insasse" oder "Beisasse)".

Nach dem Krieg mußten durch die Militär-Kontrollen bundesweit ALLE neuen Vereine OFFEN FÜR JEDEN Schachfreund sein (während die alten Vereine ihre Satzungen ändern mußten), was "Neugründung" geheißen wurde, siehe oben. Diese USA-Forderung wurde von den anderen alliierten Besatzungsmächten übernommen: das war eine Revolution für das mittelalterliche deutsche Stände-Denken nach sozialen Schichten.

Am 07.07.1947 war der "Kegel u. Schach-Club Gelbweiß" rechtswidrig formuliert = nicht genehmigungsfähig. Aber in der "Eingabe" = "Antrag auf Genehmigung eines **neuen** Vereins" mit dem Antrag zur "Genehmigung der zu benutzenden Schachspiele und 9 Kegel mit Kugel", als "Kegel und Schachklub Kirchweyhe Gelbweiß" (Klub mit K) ausdrücklich OFFEN FÜR JEDEN Schachfreund aus jedem Stand,

- also **K Klub** OFFEN für den Arbeiter-Stand (Eisenbahner!) und "die nicht-freien Landwirte", ("Insasse" oder "Beisasse") und
- offen für jeden Bürgerlichen und "die freien Landwirte" und
- auch offen für die bisher höchsten 2 Stände Klerus + Adel.

Die Satzung vom 06.06.1948 formuliert dieses Offen-Sein für jeden Stand so:

"daß sich **jedes** Mitglied **nach freiem Ermessen** ... am Schachspiel beteiligen kann."

3. Die ersten 66 Jahre: 1947 – 2013.

Die Spielebene im Schach gliedert sich in 4 Bereiche.

- a. Das Spielen im Verein = das Züge-Spielen am Brett.
- b. Das Zahlen der Vereinsbeiträge.
- c. = a + b Das Fahren zu Auswärts-Mannschaftskämpfen am Sonntag mit dem Aufwand an Fahrzeit + Fahrtkosten.
- d. Die Zugehörigkeit des Vereins zu einem **Bezirk** in einem übergeordneten **Verband**.

Die meisten Spieler denken bei Schach vorrangig an das Züge-Spielen am Brett. Plötzlich merkt der Spieler, daß Vereine + Verbände Beiträge erheben, die er ungerne zahlt oder die er nicht zahlen kann. So dominieren d. die verbands-politischen Zugehörigkeiten das Spiel, die Spielklasse der gemeldeten Mannschaften dominiert Spielerwechsel Austritte + Eintritte, Neugründungen + Vereinsauflösungen + Ruhephasen.

1947 – 1957: Die ersten 10 Jahre waren die schwersten Jahre.

Ohne GG Grundgesetz bezogen sich die Alliierten-Kontrollen bei Vereinsgründung vor allem auch auf die neue Währung und den Rangierbahnhof Kirchweyhe.

Kirchweyhe hatte vor dem Krieg den zweitgrößten Rangierbahnhof in Deutschland (der größte war Breslau).

Nachdem 1945 Breslau an Polen verloren war, hatte Kirchweyhe plötzlich den größten Rangierbahnhof in West-Europa, auf dem insbesondere Kohle aus dem Ruhrgebiet rangiert wurde. Die meisten Mitglieder im Schachklub waren 1947 – 1957 nicht-verbeamtete "Eisenbahner" aus dem ehemaligen Arbeiterstand, Bahn-Angestellte, Gleiswerker, Stellwerker, Rangierer, Lokführer, die nur dann zu Vereinsabenden kommen konnten, wenn sie nicht im Dienst vor Ort waren und nicht mit einem Güterzug unterwegs waren. Der 1. Vorsitzende Johannes Giersch konnte als Verwaltungsangestellter der Bahn und Kirchenorganist an Vereinsabenden immer anwesend sein, war aber nicht der französischen Sprache mächtig für die dreisprachige "Eingabe" der Vereinsanmeldung.

Am 06.06.1948 erfolgte nach der "Genehmigung 1947" der Zusammenschluß mit dem am 07.07.1947 neu gegründeten Kegelverein zum "Kegel und Schachklub Gelb-Weiß". In den Mitgliederbeständen wurden die Frauen NICHT aufgeführt. Zusammen feierte man jedes Jahr 1 Vereinsfest mit Musikkapelle und mit Tanz, erstmals am 29.11.1947 den Winternachtsball.

Giersch erzählte: "Durch rasant anwachsende Mitgliederzahl hatten wir nicht genug genehmigte Bretter und Schachspiele. Dann hat Alfred Wegwerth Schachbretter auf Pappkartons gemalt. Das war Spielmaterial, das nicht der Alliierten-Kontrolle unterlag. Und einige haben mit selbstgebastelten Knetgummi-Figuren und Gips-Figuren gespielt. Wenn mal einer bei einem Partieverlust wütend war, ist schon mal der Knetgummi als Schuldiger zusammengeknautscht worden. Oder die Gips-Figur ist geköpft worden und der Kopf ist durch den Saal geflogen." Frustabbau = gute Stimmung war an der Tagesordnung.

Giersch: "Wir haben auch Fehler gemacht. Der schwerste Fehler war die Beitragserhöhung 1949, als die Arbeitslosen 0,25 DM pro Monat zahlen sollten. Wir waren der DM-Werbung aufgesessen ("Jeder hat jetzt genügend DM-Geld zur Verfügung.") und hatten die neue Währung vollkommen falsch eingeschätzt. So reduzierten sich unsere Mitglieder im Jahr 1949–50 von 55 auf 20 um 64%. Das sofortige Senken der Beiträge hat die verlorenen Mitglieder nicht zurückgebracht."

Die neue Währung: Bis 1951 war die neue DMark an die Weisungen der Alliierten gebunden. Die Deutsche Mark = die D Mark = Mark wurde am 21. Juni 1948 als gesetzliches Zahlungsmittel in den 3 West-Besatzungszonen eingeführt als offizielle Währung in der Bundesrepublik Deutschland, "im Westen = in der Westzone". In der Britischen Besatzungszone wurde die DM "Deutschmark" genannt. Die Deutschmark löste die bis 1948 gültige Reichsmark ab, bei einem Umtauschverhältnis 100 Reichsmark : 6,50 DMark, bevor das GG Grundgesetz in Kraft trat.

Ab 1948 wurden die ersten Vereinsbeiträge erhoben, siehe www.schachklubkirchweyhe.de/vereinsmeister.html.

Nach der Vereinsgründung 1947 gab es in den ersten 2 Jahren KEINE Vereinsbeiträge (in Reichsmark), weil es 1947 keine gesetzliche Währung gab und kein Vertriebener ein Guthaben hatte.

Neu gegründete Familien starteten ohne Mitgift und benötigten jeden Pfennig für den eigenen Haushalt. Nach der Einführung der "Deutschmark" erhob der SKK 1949 pro 1 Monat 0,75 DM, ein viel zu hoher Betrag, von dem der größte Anteil an den Verband abgeführt wurde. Die Verbandsbeiträge brachten viele Vereine an den Rand der Verzweiflung. Der SKK verlor 1950 viele Mitglieder, allein wegen notwendiger Beitragserhöhungen des Verbandes. Von 1951 – 1968 blieben die Beiträge stabil. Das Schach-Jahresfest wurde ohne Beiträge von den Mitgliedern per Spende gestaltet. Der Bäcker Lübckemann spendierte Kuchen. Der Gärtner Jüntschke spendierte Blumenschmuck. Der Künstler Wegwerth verschickte zeitweise selbstgemalte Einladungskarten. Die Tanzkapelle mit dem Organisten Giersch + Sänger Wegwerth trat kostenlos auf, andere wurden im Warentausch mit Lebensmitteln bezahlt.

Für Schachturniere gab es keine Uhren. Bei Blitzturnieren schaute ein Kamerad auf seine Armbanduhr mit Sekundenzeiger und befahl alle 5 Sekunden, einen Zug auszuführen. Über derartige Turniere mag der heutige Spieler schmunzeln. Damals hatte man mit Freude am Spiel die schlechte Phase nach dem Krieg gemeistert.

1948 gehörte der SKK schon dem Schachverband Weser-Ems an, der sich in 7 Bezirke gliederte.
Der SKK gehörte zum Bezirk Largau. Siehe oben: Turnier-Eifer im Jahr 1949.

1954 gliederte sich der Schachverband Weser-Ems in 7 Bezirke mit 63 Vereinen, mit 18 "Schachklubs" + 3 ältere "Schachclubs".
http://www.spittel.de/sboo/geschichte/2005/kongress_sboo/vorbereitung_jubilaeum.htm

In den Bezirken Wesermarsch + Oldenburg + **Largau** (mit SKK) + Südoldenburg + Wilhelmshaven gab es 14 **K** Klubs und keinen einzigen C Club, die umerziehende Briten-Kontrolle war also rigoros diktatorisch. Ein C Club wurde nirgendwo genehmigt. Genehmigt wurde eine Neuordnung des Verbandes:

"c) die Trennung von den Bremern im Jahre **1955**: http://www.spittel.de/schach/jubilaeums_cd/Geschichte.html

1955 gab es eine Spaltung im Schachverband Weser-Ems. Es blieben nur die Bremer Schachkreise im Verband. Die Schachbezirke Oldenburg, Ostfriesland, Wesermarsch, Wilhelmshaven, Südoldenburg/Bersenbrück und **Largau (mit SKK)** traten aus dem Verband aus. Letzter Auslöser war eine Beitragsfrage. Für den Verband Weser-Ems sollte der Verbandsbeitrag "zur Förderung der Verbandsaktivitäten" um 1,00 DM erhöht werden. Die Frage der Beiträge war für die Vereine von existentieller Bedeutung, waren doch die finanziellen Verhältnisse der Mitglieder oft sehr schwierig."

Protokoll Seite 34-37: **02.10.1954** Austritt aus dem Bezirk Largau: SKK, mit SG Brinkum, Sfr. Achim, SK Nienburg, SF Sulingen.

26.10.1954: Spiel-Allianz mit SG Brinkum für LSB Bremen "unter Wahrung unserer Selbständigkeit und unter Beibehaltung unserer alten Vereinsbeiträge".

06.11.1955: Austritt der Vereine 18-63 aus dem Schachverband Weser-Ems, darunter der Verein Nr. 41 Schachklub Kirchweyhe. Auflösen der Spiel-Allianz mit SG Brinkum. Die Verbandspolitik hatte höchst negativen Einfluß auf die spielwilligen Vereine.

1956 gründeten die Vereine 18-35 + 58-63 den SBOO Oldenburg-Ostfriesischen Schachverband, während der Bezirk Largau mit den Vereinen 36-44 mit dem Schachklub Kirchweyhe ein selbständiger Bezirk war.

Ab 1956

Der SKK hat sich durch die Spiel-Allianz mit SG Brinkum NICHT-DIREKT dem LSB Bremen angeschlossen und war ab 06.11.1955 von allen militär-politischen Kontrollen befreit.

An den jahrelangen Verbandsquerelen SBOO ./ LSB Bremen ./ NSV hat der Bezirk Largau NICHT teilgenommen.

So war der SKK von 1956–1977 NICHT Mitglied im (ehemals C bürgerlichen) "Deutschen Schachbund" und war NICHT vereinspolitischen Briten-Kontrollen im SBOO ausgesetzt. Das Klub-Klima ist "ohne Vorschriften von oben" viel freier, kameradschaftlicher, lockerer. Schach-SPIEL + Schach-URHISTORIE sind Trumpf. Stände-Denken, Verbandsquerelen und bund-politische Vorschriften sind out.

Durch diese Vorteile wurden im SKK außergewöhnliche Schach-Leistungen in SPIEL + HISTORIE erzielt, die in Bund-Clubs aufgrund der übergeordneten Kontrollen und tendenziellen politischen Ausrichtungen gar nicht möglich sind.

1957 machen Klubgründer Giersch und Rosemann "darauf aufmerksam, daß der **K**lub nunmehr 10 Jahre Bestand hat."
Also ist das **Gründungsjahr 1947** (mit Genehmigung durch die Briten), siehe Protokollbuch 1, Seite 47 - 50.

1958 – 1972: Die 15 Jahre bis zum 25-jährigen Bestehen.

1950 begann in ganz Deutschland ein Bau-Boom, in Kirchweyhe mit dem Bau der katholischen Kirche, weitgehend errichtet durch eigene Handarbeit der Vertriebenen und eigene Finanzierung. Bis heute ist der damalige Altar erhalten, der aus den Steinen der bombardierten Eisenbahnbrücke in Dreye besteht.

1958 – 1972: Viele Verbandsvorstände im Schach begriffen nicht, daß der Bau-Boom mit teilweise waghalsigen Bankkrediten erkaufte war und deswegen Vereinsbeiträge nicht gezahlt werden konnten: sprichwörtlich drehte jedermann den Pfennig dreimal um, bevor man ihn ausgab. Zudem belasteten 2 neue Phänomene,

- a. steigende Hypothekenzinsen (1973 bis zu 11,5%, in 2012 ganze 3,5%, in Juli 2016 für 10-jährige nur 0,75%), sowie
- b. steigende Inflationsrate (1951: 7,6%, 1973: 7,1%, insgesamt eine 8,8% Puls-Differenz) (2009 + 2015 = 0,3%).

Das kostete viele Vereine Mitglieder, wenn sie die Beiträge nicht aufbringen konnten.

Obwohl der Schachklub zeitweise über 50 Mitglieder hatte, konnte er dem Deutschen Schachbund DSB aus finanziellen Gründen nicht beitreten und konnte auch dem Landesschachbund Bremen wegen finanzieller Forderungen vorerst nicht wieder beitreten.

Bezirke, Verbände, Neuordnungen kämpften erbittert um jedes Mitglied und um jeden Pfennig Beitrag. Dadurch und wegen vieler Neubauten mit langfristigen Hypotheken-Verpflichtungen blieben die Vereinsbeiträge im SKK bis 1968 konstant = sehr niedrig.

Bei Mannschaftskämpfen mit einer Eisenbahner-Mannschaft hätte man immer mit viel Ersatz spielen müssen. Das Leistungsniveau war sehr gut, aber nach dem Austritt wegen der Verbandsquerelen konnte man das Niveau in Vergleichskämpfen nicht mehr so messen wie in den ersten Jahren. Wie einfühlsam-weise der SKK-Vorstand aus 5 Vertriebenen-Gründern mit seinen günstigen Beiträgen durch eigenes Betroffensein entschieden hat, zeigt das Drama im SBOO-Verband.

Beispiel: Der SBOO Alleingang (ist leider aus dem Internet entfernt worden, Negativ-Meldungen werden zensiert).

"b) Vergebliche Verhandlungen mit den Bremern 1956–1959:

Die Bremer machten es in diesen Jahren dem OOSV wirklich schwer. ... Aus der bisherigen schleppenden Verhandlung ist zu erkennen, wie wenig echtes Interesse die Bremer Schachvereine haben für eine Wiedervereinigung mit den oldenburgisch-ostfriesischen Schachklubs. ... Erst dann, wenn die aufreizende Anerkennung einer Schuldforderung seitens des Oldb.-Ostfr. Schachverbandes durch Unterschrift anerkannt worden sei. ... Oldenburgisch-ostfriesischer Freiheitswille und Stolz und Bremer großstädtisches Geltungsbedürfnis können anscheinend nicht zu einer gesunden und echten Zusammenarbeit kommen."

"**Notizen zur Geschichte:** Obwohl der OOSV-Vorstand sich um die Begleichung der finanziellen Forderungen der Bremer bemüht hatte, scheiterten am Widerstand der Bremer alle Bemühungen, zu einer Verständigung zu kommen."

"III. Wieder im Schachverband Weser-Ems

a) **Die Wende im Jahre 1960:** Im Mai 1960 wurde endlich ein Aufnahmevertrag für den Schachverband Weser-Ems von beiden Seiten unterschrieben. Die Bezirke des OOSV hatten nun ihr Ziel erreicht: Sie waren nicht mehr abhängig von einer Beitragsgestaltung, wie die Bremer sie mit ihrer Mehrheit im Jahre 1955 durchgesetzt hatten, sie verhandelten mit den Bremern im Schachverband Weser-Ems auf gleicher Augenhöhe. Aus dem früheren **Bezirk Largau** war nur 1 Verein in den neuen Bezirk Süoldenburg gewechselt (NICHT der SK Kirchweyhe, dem auch die niedrigen OOSV-Beiträge noch viel zu hoch waren). Im Grunde war durch die erneute Zugehörigkeit zum Schachverband Weser-Ems mit dem **Verwaltungskostenzuschuß von 0,40 DM für den Verband** eine sehr preiswerte Zugehörigkeit zum DSB erstritten." (Von 0,75 DM SKK-Beitrag sollten 0,40 DM = 53% an den Verband abgeführt werden!). Das war unzumutbar für die SKK Eisenbahn-Arbeiter.

a) **Die enttäuschende Entwicklung bis Ende 1971:** Entgegen den Erwartungen zeigten die Mitgliedszahlen des OOSV in den Folgejahren eine dramatische Abwärtsentwicklung.

Anfang 1961: 460 Erwachsene, 55 Jugendliche = 515 Mitglieder,

Anfang 1972: 142 Erwachsene, 36 Jugendliche = 178 Mitglieder = **65,4 % Austritte.**

Eine ganze Reihe von Vereinen löste sich auf. Damit erschwerte dies aber auch gleichzeitig den Zugang zum NSV, der jetzt anstand. Der Kongreß 1978 beschloß den Beitritt zum NSV zum 01.01.1979 mit einem Jahresbeitrag von DM 10,00 = DM 5,60 für den Deutschen Schachbund + DM 4,60 pro Senior für den Ndrs. Schachverband." (10,00 DM : 12 = 0,83 pro Monat zwang den SKK zur Beitragserhöhung, und für Kosten im Verein blieb nichts mehr.)

"Unser SBOO-Problem: Viele Vereinsvertreter hinterfragen den Nutzen, den unsere Vereine vom NSV im DSB haben. Schließlich geht ein Teil unserer Beitragseinnahmen an diese beiden Stellen, ohne daß sofort etwas davon zurückkommt. Und eine Beitragserhöhung im NSV und DSB wird automatisch den Vereinen auferlegt. Und Sonderkonditionen gibt es schon lange nicht mehr. Hermann Züchner"

In dieser Zeit der verbands-politischen Beitragsquerelen gab der SKK-Gründer Johannes Giersch **von 1962 – 1969** jeden Sonntag von 18–19 Uhr wöchentlich Privattraining für Peter Orantek, der **1965 im SKK Mitglied** wurde, beitragsfrei.

Am 31.01.2005 verlieh der Niedersächsische Schachverband NSV die "**URKUNDE**" in Würdigung seiner Verbundenheit und Treue zum Schachsport wegen 40-jähriger Mitgliedschaft in Schachvereinen die **Verbandsnadel in Gold an Herrn Peter Orantek**" durch den NSV-Präsidenten Manfred Tietze.

Durch diese Auszeichnung ist auch der Schachklub Kirchweyhe voll anerkannt worden, obwohl der SKK im Jahr 1965 NICHT Mitglied im NSV war und NICHT ein "e.V." ist.

1967: Zum Jubiläum "**20 Jahre Schachklub Kirchweyhe**" hat sich der Verein in der Jahreshauptversammlung vorbereitet. In der Kreiszeitung Syke ist ein Bericht mit Photo von 4 Vereinsgründern (Giersch, Olma, Lippke, Rosemann) erhalten geblieben, Seite 185 + 1967-3. Es gibt also gar keinen Zweifel, WANN die Alliierten ihre "Genehmigung" erteilt haben und WER die 5 Gründer-Personen waren. In den Folgejahren ist das Gründungsjahr nach dem Versterben der Gründer-Personen teilweise in Vergessenheit geraten, bis 2012 das Gründungsjahr im Brett-Wappen beschlossen wurde.

Wir erfahren rückblickend: "Der SKK war der stärkste Klub des Huntetegaus und hatte 1949 einen Freundschaftskampf gegen Bremen an 50 Brettern ausgetragen." (als der Vereinsbeitrag für Arbeitslose noch bei 0,00 DM lag). Die Kreiszeitung nennt "3 Gründer", weil es sich 1967 nicht gehörte, die Niedriglohnarbeiter Rosemann + Bischof = Gleiswerker + Stellwerker der Bahn zu nennen. **Mitgründer Emil Rosemann ist** als erster **Ehrenvorsitzender** des SKK (siehe 02.02.1969) immerhin mit auf dem Photo abgebildet. Das "Fein-Sein in Schlips und Kragen" gehört zum C Bürger-Stand und distanziert den K Arbeiter-Stand, darüber war sich der Zeitungsphotograph nicht bewußt. Mitgründer Heinrich Bischof lebte 1967 auch noch und war beim Jubiläum ebenfalls anwesend, jedoch nicht in Schlips und Kragen = nicht photogen genug für die Kreiszeitung. Solche Photo-Zensur war im Jahr 1967 übliche Praxis



Abb. 4 von links: Ehrenvorsitzender Emil Rosemann, Alfred Wegwerth, Hans Lippke, Gründer Johannes Giersch, Franz Olma.

Die historischen SBOO-Quellen belegen das verknüpfte grundsätzliche Beitragsproblem = Mitgliederanzahl im Schachsport. 1968 begann in Kirchweyhe die sukzessive Stilllegung des Rangierbahnhofs. Da etwa 70% (!) aller Einwohner durch die Bahn ernährt wurden, verlor der Schachklub durch berufliche Versetzungen viele Eisenbahner, insbesondere viele Lokführer. Durch die privaten Mühen der Gründer verringerte sich die Mitgliederzahl im SKK nicht so drastisch wie beim SBOO. Das jährliche Fest wurde weiterhin gepflegt, mit Musikkapelle und mit Tanz. Dadurch herrschte weiterhin eine sehr gute Kameradschaft.

1968 gründete der Schüler Peter Orantek auf dem Gymnasium Syke die (bis heute 2018 aktive!) Schach-Arbeitsgemeinschaft und fungierte als AG-Leiter. Von über 300 Teilnehmern bei der Schulmeisterschaft 1968 waren mehrere Schüler so begeistert, daß sie anschließend in den SKK als **beitragsfreie!** Mitglieder eintraten und für eine wesentliche Verjüngung und Verstärkung und Mitgliederzunahme sorgten. Die Vereinsbeiträge und die Bahnfahrten zu den Vereinsabenden (von Bassum/Syke nach Kirchweyhe und zurück) und 1 zusätzliches Getränk wurden von den älteren Mitgliedern spendiert, insbesondere von den Schachfreunden Erich Mattner, Alfons Mertin, Otto Roloff, Gerhard Thomanek. Mit dem letzten Zug um Mitternacht fuhren die Schüler dann zurück in ihre Wohnorte nach Syke/Bassum.

1972 – 1993: Die 21 Jahre mit Mannschaftskämpfen im LSB Bremen.

Diese 21 Jahre sind durch Sportfolge und 4 schwere Verluste gekennzeichnet.

Im Jahr 1972 machte Peter Orantek sein Abitur und gab die Schach-AG am Gymnasium Syke ab an den Bassumer Johannes Lanzendörfer, der 1974 sein Abitur machte und ebenfalls Mitglied im SKK war. Durch auswärtiges Studium in Braunschweig und Oldenburg-Berlin verlor der SKK innerhalb von 2 Jahren seine beiden jungen Initiatoren, und weiterer Schüler-Nachschub vom Gymnasium Syke blieb ab 1974 aus. Peter Orantek konnte nur noch bis 1978 die eintägigen Blitzturniere mitspielen und wurde 1971 + 1973–1978 Blitzturniermeister. Nach dem Studienende mit Umzug nach Koblenz bzw. Oldenburg-Berlin nahmen Peter Orantek und Johannes Lanzendörfer nicht mehr an Vereinsturnieren teil.

1972 hätte der SKK sein 25-jähriges Jubiläum feiern können.

Auf der Jahreshauptversammlung am 30.1.1972 gab es eine Gedenkminute für den am 3.9.1971 verstorbenen Vereinsgründer Johannes Giersch. Aber schon 4 Monate später erinnerte sich niemand mehr an das 20-jährige Jubiläum 1967, auch nicht der 1. Vorsitzende, der 1967 noch auf dem Photo der Kreiszeitung abgebildet ist. Der Vorstand "erinnerte" an das Bekanntgabe-Datum im "Verordnungsblatt für den Landkreis Hoya 28. August 1948". Das Beispiel zeigt, wie schnell mit dem Tod das Vergessen der Tatsachen-Wahrheit (Gründungsdatum ungleich viel späteres Bekanntgabe-Datum) verbunden ist. Während der Vereinsgründer Giersch das Gründungsdatum am 7.7.1967 feiern ließ, erinnerte sich der 1. Vorsitzende Wegwerth 5 Jahre später nur noch an das unrichtige Bekanntgabe-Datum im Verordnungsblatt. Dabei hätte man einfach im Protokollbuch auf Seite 1 das genaue Gründungsdatum ohne langes Blättern gefunden, jedoch in Sütterlinschrift. Oder 1967 das 20-jährige Jubiläum aufschlagen können.

Zum 20-jährigen Bestehen der SG Brinkum übernahm der Vereinsmeister Peter Orantek die Mannschaftsaufstellung und führte den SKK zum Sieg. Laut Kreiszeitung Syke:

SK Kirchweyhe gewann 5 : 3 gegen Syke

Fuhs	–	Rüdiger	0 : 1
Riekers	–	Lanzendörfer	1 : 0
Orantek	–	Bodendieck	1 : 0
Mattner	–	Eckebrecht	0 : 1
Lübkeermann	–	Wiese	1 : 0
Sandner	–	Gläser	1 : 0
Roloff	–	Martin	1 : 0
Mertin	–	Koch	0 : 1
		5 : 3	

3:5 Niederlage für die SG Brinkum

Fuhs	–	Hellmann	0,5
Riekers	–	Sölter sen.	1 : 0
Orantek	–	Claus	1 : 0
Mattner	–	Landquist	0 : 1
Wegwerth	–	Bauermann	1 : 0
Sandner	–	Hermann	0,5
Lübkeermann	–	Eggers	0 : 1
Mertin	–	Drabert	1 : 0
		5 : 3	

SK Kirchweyhe gewann überraschend den Jubiläumspokal gegen Spieler mit LSB-Verbandserfahrung.

1973: 25 + 1 Jahre Schachklub Kirchweyhe:

So wird am 22.09.1973 mit 1 Jahr Verspätung das 25. Jubiläum gefeiert mit 6 Mannschaften (2 SKK + 2 Brinkum + Achim + Huchting + Syke), Turnierpokal gewinnt SG Brinkum I (Kreiszeitung mit Photo). Zu diesem großen Fest beschloß der SKK eine komplette Neu-Ausstattung mit Spielmaterial = Bretter + Figurensätze + Uhren. Außerdem wurde beschlossen, daß die neuen Uhren auch für Blitz-Turniere eingesetzt werden dürfen. Ab jetzt begann im SKK das Blitz-Zeitalter-mit-Schachuhren.

Am 01. März **1974** tritt die Niedersächsische Gemeindereform in Kraft, die aus Einzelgemeinden "Einheitsgemeinden" bildete. Heute 2019 gehören zu WEYHE die 9 Ortsteile: Kirchweyhe, Leeste, Lahausen, Sudweyhe, Erichshof, Melchiorshausen, Dreye, Jeebel, Ahausen. Weyhe hat bis zur Wende-Reform 1991 weiterhin einen einzigen Schachverein, den "Schachklub Kirchweyhe von 1947", der in dem größten Ortsteil entstanden ist.

Am †08.12.1976 verstarb der 1. Vorsitzende Alfred Wegwerth. Wer vor 1977 einmal Vereinsmeister oder Blitzmeister war, kennt die gemalten wunderschönen Urkunden von Kunstmaler Alfred. Die Urkunden sind eine bleibende Erinnerung an ihn. Die ANLAGEN zeigen, WIE solche Urkunden aussahen, und daß der SKK ein "**K Klub**" ist. Und "nicht C Club" ist. Auch die jährlichen Vereinsfeste hatte Alfred initiiert. Den 1. Vorsitz übernahm jetzt Alfons Mertin, für 1 Jahr in Personalunion mit seinem Kassiererposten. Die ANLAGE der Urkunde Blitzturnier-Meister 1976 weist Alfons Mertin als 1. Vorsitzenden aus, der seinen alten **K**-Stempel des Kassierers benutzt hat: "Schachklub Kirchweyhe". Mertin bemühte sich, einen jüngeren Vorsitzenden zu finden (Peter Orantek), der langfristig den Verein führen kann. Orantek lehnte jedoch ab, weil er noch in Braunschweig studierte und Dienstags nicht vor Ort sein konnte.

1977 wird Schach als Sport vom "Deutschen Sportbund" anerkannt und soll in die AO Abgabenordnung als förderungswürdiger Zweck aufgenommen werden. Durch dieses Anerkennen beschloß der SKK die Teilnahme an den Mannschaftskämpfen im Landesschachbund Bremen ab Saison 1977/78, gerade noch rechtzeitig, bevor 1979 eine Trennung in Bundesländer beschlossen wurde. In Niedersachsen wird Schach aber erst 1988 in den Landessportbund aufgenommen.

Am 27.11.1977 erhält Peter Orantek vom Turnierleiter des Deutschen Schachbundes den Titel

NATIONALER SCHIEDSRICHTER, im Gesamtbereich des DSB e.V., AUSWEIS NR. 54 (ANLAGE Ausweis).

1979 beschließt der Deutsche Schachbund eine Trennung in Bundesländer, **wobei alte Zugehörigkeiten erhalten bleiben**. Das bedeutet für den SKK: die Gemeinde Weyhe liegt in Niedersachsen. Aber die gegenwärtige Zugehörigkeit zum Landesschachbund Bremen bleibt erhalten, was auch der Zugehörigkeit im Jahr 1954 entspricht. Im Jahr 2013 sind diese Beschlüsse entscheidend für die Wiederaufnahme der Mannschaftskämpfe im LSB Bremen.

Den 1. Vorsitz übernahm **1979** Winfried Stegemann, der noch nicht Vereinsmeister war und dem der verzeihbare Fehler unterlief, den SKK ab sofort "C Club" Schachclub zu nennen, weil sich im Chronikbuch der Kegel-Club 1947 mit C gegründet hat und ihm die "Alliierten-Genehmigung" und die Wegwerth-Urkunden vollkommen unbekannt waren (K Klub richtig geschrieben vom Klub-Gründer Giersch im Protokoll vom 27.01.1957, Seite 49). Stegemann organisierte 2 Wechsel des Vereinslokals:

- bis 1987 mit Tabakrauch: Grossers Gasthaus "Zum alten Krug", Am Meyerkamp 97, Spielabend Dienstag ab 19:30 Uhr,
- ab Saison **1987/88** ohne Rauchen: Wassermühle Sudweyhe, Im Mühlengrunde 15, Spielabend Dienstag ab 19:30 Uhr.

Alte Vereinsunterlagen waren von Stegemann zum Platz-Sparen in der neuen Wassermühle soeben in den Müllcontainer entsorgt worden. Kurz entschlossen nahm der einzige Interessent, Willi Schürmann, in strömenden Regen sämtliche alten (z.T. nassen) Unterlagen an sich und rettete dadurch wertvolle Protokolle für die Vereins-Chronik. An dieser Stelle gilt Willi ein besonders großer Dank für das Digitalisieren der alten Protokollbücher. Siehe ANLAGEN-Diskette. Von 1987–2012 galten die 2 Protokollbücher als verschollen "nicht mehr existent".

Winfried Stegemann organisiert die Teilnahme des SKK an Mannschaftskämpfen im LSB.

ANLAGE: Mannschaftskämpfe und Ingo-Zahlen der Jahre 1980 – 1993.

Quellen: Bremer Nachrichten + Bremer Schachmusikanten 1980 – 1993.

Die "**Bremer Schachmusikanten**" **BSM**

erschieden von **Dez-1980 – Dez-1993** = 13 Jahre + 1 Monat als **offizielle Publikation des LSB**.

Seit 1994 erscheint die Nachfolgepublikation als Anhang in der Niedersachsen-Rochade.

Seit 1980 ist der neugegründete "Landesschachbund Bremen e.V." tätig,

- seit 1977 mit dem SK Kirchweyhe,
- seit Dezember 1980 mit dem neuen Ergebnisdienst "Bremer Schachmusikanten" BSM, und
- es gibt eine Zuordnung aller niedersächsischen Vereine zum "NSV Niedersächsischer Schachverband e.V.", und
- es gibt reichlich Ärger, wenn nahe Bremen gelegene Vereine plötzlich weite Auswärtsfahrten in die angrenzenden Bezirke "Lüneburg", "Oldenburg-Ostfriesland", "Hannover" zu absolvieren haben.

Die neue Satzung regelt in §19(3):

"Für Vereine ..., die nach dem 31.12.1978 im Rahmen der Spielgemeinschaft Niedersachsen-Bremen an Mannschafts- und Einzelkämpfen des LSB teilnehmen, bleibt diese Spielberechtigung unberührt." ...

"Ein Eintritt Niedersächsischer Vereine in den Spielbetrieb beim LSB bedarf der Zustimmung beider Verbände." ...

Die BSM berichten in Jahrgang 1 Ausgabe 1 = "Heft 1 Januar 1981":

Der förderungswürdige Beschluß von 1977 wurde erst 3 Jahre später per Gesetz umgesetzt im

Juni 1980, als in § 52(2) AO der Satz angefügt wurde: "Schach gilt als Sport."

Auf der Basis von sportwissenschaftlichen Untersuchungen, u.a. mit den Ergebnissen:

- a. Herzschlag-Frequenz beim Schach zeigt eine Zunahme von 25 – 120 %.
- b. Systolischer Blutdruck steigt vom Normalwert 120 auf über 200.
- c. Diastolischer Blutdruck nimmt zu um bis zu 60 %.
- d. Atemfrequenz steigt vom Normalwert 13/min auf über 40 Atemzüge/min.
- e. Elektrische Leitfähigkeit der Haut steigt, insbesondere im Zustand maximaler Konzentration.
- Σ **Turnierschach** ist bestes Körper-Training, ausgehend vom Denken im **Cortex-Gehirn**.
- Σ Wissenschaftliches **Abrufen historischer Programmier-Daten** läßt Körper gesund alt werden.
Beim Auffinden von Daten erreichen steigender Blutdruck + Atemfrequenz das **Stammhirn!**
Schach ist die einzige Sportart, die Cortex und Stammhirn aktivieren kann. Quelle: Enzyklopädie der Schach-Urhistorie.

16 Jahre SKK-Teilnahme an Mannschaftskämpfen im LSB Bremen.

Die Graphik Abb. 5 zeigt 11 Spielklassen im Schach. Je höher man spielt, um so weiter die Auswärtsfahrten.
Die 1. Mannschaft vom SKK pendelte im Landesschachbund Bremen zwischen den Klassen C ↔ B, entsprechend einem Spielniveau von Ingo 150 – 190 ≈ DWZ 1400 – 1700.

Die oberen Spielklassen heißen: A-Klasse < Stadtliga < Verbandsliga < Landesliga < Oberliga < 2. Bundesliga < 1. Bundesliga																
R = Reform					R							R				
B SKK 1	3	4	4	6	9		3					8	5	8	4	9
C						2		7	7	4	1					
D																
E SKK 2							1									
Jahr 1977	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93
Anzahl Ingo/DWZ-Spieler				11	14	20	23	11	12	11	11	09	09	10	11	10
Schachmusikanten Lfd. Jahrgang				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

1984:

In der Saison 1983/84 spielte auch eine 2. Mannschaft, die 1984 Meister in der untersten E-Klasse wurde.
Für die Saison 1982/83 waren die Kirchweyher Willi Schürmann + Hartmut Kattner + Elmar Holle vom SV Werder Bremen zurück in den SKK gekommen und haben an den ersten 3 Brettern die Mannschaft so verstärkt, daß sie 1983 aufgestiegen ist von C → B Klasse und 1984 einen sicher geglaubten Aufstieg in die A-Klasse in den letzten 2 Begegnungen leichtfertig verspielt hat.

Im Vereinspokalturnier erreichte der SKK 1984 auf dem Höhepunkt seiner Leistungsstärke die Runde der letzten 4 durch folgende Ergebnisse. Das Halbfinale auf der Landesebene Niedersachsen/Bremen verlor der SKK am 01.07.1984 unglücklich knapp in der besten Besetzung:

SKK – SG Burg Gretesch	2,5 : 1,5	1 Willi Schürmann	– Klostermann	1 : 0
SKK – SG Schinkel	2,5 : 1,5	2 Hartmut Kattner	– Waltemathe	0,5 : 0,5
SKK – SC Wolfsburg	2,5 : 1,5	3 Elmar Holle	– Meyerdierts	0 : 1
SKK – VfR Leer	2 : 2 (klassentiefere Mannschaft qualifiziert)	4 Steffen Schaub	– Wöltjen	0 : 1
SKK – Sfr. Lilienthal	1,5 : 2,5			1,5 : 2,5

Dieser rasante sportliche Aufstieg wurde von vielen Mitgliedern falsch beurteilt, ohne die auswärtigen Top-Spieler Orantek/Lanzendörfer um Mithilfe zu bitten. Die Mitgliederversammlung gipfelte in einer scharfen Auseinandersetzung über die zukünftigen sportlichen Ziele des SKK mit einer Spaltung in 2 Lager:

- das Stegemann-Lager ./. das Lager der starken ehrgeizigen Spieler, die den Aufstieg/Pokalsieg verpaßt hatten.

Es gab 3 Ereignisse zu verarbeiten:

1. Am 01.11.1983 ist Alfons Mertin verstorben, so daß mit seinem "K Klub-Stempel" auch das Gedenken an sämtliche passiven Mitglieder endgültig ausgelöscht war. Nun fuhr niemand mehr mit seinem Fahrrad zum Plauschen und Beitrag-Einsammeln zu den passiven Mitgliedern. SKK verlor durch seinen Tod fast sämtliche passiven Mitglieder und viele Beitragsgelder.
2. In der laufenden Vereinsmeisterschaft 1984 verlor Stegemann gegen Kattner durch ein sehr elegantes seltenes studienartiges Matt der Endspiel-Theorie. Ab sofort spielte Stegemann bis 1989 keine Meisterschaft mehr mit.

3. Der 1. Vorsitzende Winfried Stegemann hatte für sich während der Saison 1983/84 entschieden, daß ein Aufstieg in die A-Klasse "zu früh" kommen würde. Als der sichere Aufstieg (vorsätzlich) verpaßt war, wechselten daraufhin SÄMTLICHE starken Spieler und viele Jugendliche zum SV Werder oder zur SG Brinkum. Mit Stegemann wollte niemand etwas zu tun haben.
4. Der doppelte Frust saß, Aufstieg verpaßt + Pokal-Aus. Der stärkste Spieler Willi Schürmann kehrte zurück zum SV Werder, wo er 4 Klassen höher in der Landesliga spielte. Hartmut Kattner + Elmar Holle gingen zur SG Brinkum in die A-Klasse. Der persönliche Ego-Aufstieg war also sofort geschafft. Von SKK 2 wechselten Jugend-Trainer Rüdiger Jacobsen und Jörg Timmermann zum SC Kattenesch. Aus einem aufstrebenden Verein war eine Ruine geworden.

SKK hat aus dieser Fehlentscheidung gelernt. Faustregel:

- **Nehme einen Aufstieg immer wahr! Jeder Aufstieg ist ein großer innerer Wert für den Verein.**
- **Je höher der Verein spielt, um so mehr Spielerzuspruch, um so attraktiver ist der Verein für neue Interessenten.**
Freiwilliger Rückzug in die C-Klasse anstatt Aufstieg in die A-Klasse erzeugte weitere Austritte.

Die Graphik auf Seite 13 zeigt:

Es dauerte 4 Jahre, bis der Rückschlag kompensiert war durch den abermaligen Aufstieg in die B-Klasse.

Der Neuaufbau 1985 in der C-Klasse wurde von den verbliebenen SKK-Treuen gestartet. Diese Jahre waren auch geprägt

- durch eine **Staffelreform** Landesverband Bremen nach der Saison **1986/87** und
- durch eine **Zusammenschluß-Reform** nach Grenzöffnung nach der Saison **1990/91**.

Beide Reformen haben in der Folgesaison einen Aufschwung im Mannschaftsergebnis gebracht: die SKK-Mannschaft wurde (1987: Platz 4) (1988: Platz 1 C-Meister) und kehrte aus eigener Kraft wieder zurück in die B-Klasse.

Es begann eine weitere Neuaufbau-Initiative, insbesondere durch das erfolgreiche Schülerschach an der Kooperativen Gesamtschule Weyhe KGS, das Hubert Sturm in Leeste und Otto Roloff in Kirchweyhe leiteten.

Der SKK fand in diesen Jahren zu seiner eigentlichen Identität: **Schülerausbildung**.

→ Ist die Basis-Ausbildung beendet,

hat der Jugendliche seine persönliche Identität mit dem Schachsport zu finden.

Entweder die Treue = soziale Bindung zu seinem Verein vor Ort, der ihn ausgebildet hat und ihm sozialen Halt und Freundschaft bietet. Oder das Vereins-Hopping, um seine persönliche Leistungsstärke zu steigern, bei der die Freundschaft auf eine vorübergehende wenige Jahre dauernde Mitstreiter-Kameradschaft degeneriert.

1991: Eine zweite Reform wurde durch den DSB im Jahr 1991 vollzogen = Zusammenschluß mit dem DDR-Ostschach. Das westdeutsche Schach erhielt durch die Grenz-Öffnung einen Riesen-Aufschwung: in den Schulen und in sämtlichen Spielklassen stieg das Spielniveau gewaltig an. Die 1. Bundesliga wurde überschwemmt mit ausländischen IGM + GM, zumeist aus den russisch sprechenden Ostländern. Viele ehrgeizige Vereine, die ihre Spielklasse um jeden Preis halten wollten, fusionierten (z.B. Achim I mit Verden I in der Verbandsliga 1992) und konnten so einen Abstieg vermeiden. Die Folgejahre nach 1992 bis in die Gegenwart 2012 litten bundesweit unter immer mehr Fusionen mit immer mehr Kameradenfrust, mit immer mehr Vereinsauflösungen. Jetzt wurde sehr deutlich, wie wenig echte Freundschaft es in den Vereinen gibt, wie sehr sich die Verantwortlichen von übertriebenem Ehrgeiz "Spielklasse halten" dominieren ließen. Das Vereins-Hopping nahm in ganz Deutschland sprunghaft zu.

1992 erfolgte 1 Jahr nach der Vereinigung Ostschach mit Westschach die Umstellung von Ingo-Wertung → **DWZ-Wertung**, die bis heute Bestand hat. Siehe BSM 2/1992 Seite 6. Pauschal kann man sich merken, daß sich die Verhältnisse Besser-Schlechter umgedreht haben:

Ingo 135 = 1760 DWZ. 1 Ingo-Punkt entspricht etwa 8 DWZ-Punkte. Also Ingo 134 = 1768 DWZ.

Je weniger Ingo-Punkte, um so besser. Je mehr DWZ-Punkte, um so besser die Leistung.

Der SKK war von der Reform 1991 ebenfalls hart betroffen. Die Mannschaft belegte 1992 Platz 4 in der B-Klasse und konnte durch Spielerverlust in der Saison 1992/93 oftmals nicht mehr mit vollzähliger Mannschaft antreten. Platz 9 bedeutete 1993 zwar den unglücklichen Abstieg. Schwerwiegender war die Tatsache, daß für die Folgesaison durch Abitur von 3 Spielern ein Antreten mit nicht-vollständiger Mannschaft sicher war. Als Vorbild im Sport wollte man ein Antreten mit einer Rumpf-Mannschaft aus 7 oder nur 6 Spielern vermeiden und zudem ein Antreten in der untersten Spielklasse mit 4 Spielern vermeiden. So entschied man sich schweren Herzens für den vollständigen Rückzug der Mannschaft und garnierte diesen Entschluß mit einem Beitrag-Senken auf 0,00 DM. Einige Mannschaftsspieler schlossen sich daraufhin Nachbarvereinen an, was den Aderlaß weiter verstärkte. So erschien die "LETZTE AUSGABE DER BSM" im Dezember 1993, gleichzeitig mit dem "Rückzug des SC Kirchweyhe" vom Mannschaftssport. Seitdem "ruht" die Mitgliedschaft im Landesschachbund Bremen.

Mit dem Rückzug war der Motor ausgeschaltet. Der SKK war für neue Mitglieder mit Mannschaft-Interessen nicht interessant.

Im Gepäck das belastende Problem "**Spielberechtigung im LSB**", siehe Satzung §19(3) aus dem Jahr 1980.

1993 – 2014 Schach-Fairness: 5 neue Phänomene 1991 – 2014.

Seit der Grenz-Öffnung wird der Schach-Sport in den letzten 20 Jahren von 5 neuen Entwicklungen überrollt, deren Einfluß-Kraft der DSB und die Landesverbände lange Zeit vollkommen unterschätzt haben, die bis heute nur ungenügend angesprochen werden oder vollkommen verschwiegen-wegzensiert werden.

1. Das Phänomen "Computerschach" + Handy-Schach + Internet-Schach.

Computerschach: Heute gibt es kaum noch einen Vereinsspieler ohne Schachcomputer. Das Gehirn-Denken übernehmen Computer: Cortex und Stammhirn verblöden durch diverse Strahlungen. Heute fragt niemand mehr im Verein nach dem besten kreativen Zug: die nüchterne Analyse-Tiefe im Computer-Programm weiß es besser, fehlerlos, sicherer. Partie-Verluste werden dem Update + Analyse-Tiefe angelastet, nicht mehr dem eigenen Gehirn-Unvermögen.

Handy-Schach: Genauso funktioniert der Riesenmarkt von Videospiele auf Handys. Immer häufiger laufen Mannschaftsspieler während der Partie auf die Toilette, um dort ihr Handy nach dem besten Partiezug zu fragen. Die Analyse-Tiefe von Pocket-Fritz ist nicht allzu tief, dafür sitzt am Brett der Gegner "fehlerhafter Mensch", und für dessen Cortex-Denken reicht schon die Toiletten-Tiefe 7 – 10. Das Toiletten-Computerchen hat Hochkonjunktur, mittlerweile auch in niederen Spielstärkeklassen.

Der DSB bestraft Handy-Piepsen mit Partie-Verlust. Dagegen entwickeln die Spieler diverse Abwehrsysteme. Solange die Toiletten ohne Schiedsrichter-Aufsicht bleiben, hat das Handy-Schummeln Hochkonjunktur (wie auch in unseren Schulen Handy-Schummeln bei Klassenarbeiten zur Tagesordnung gehört: wer nicht schummelt, macht Fehler = schreibt mangelhafte Arbeiten).

Die ehemalige Sport-Fairness im Schach hat durch die Computer eine vollkommen neue Dimension bekommen, die sehr viele Spieler von Vereinsbesuchen fern hält. Wer fair-ehrlich spielt, will sich nicht von einem Handy-Betrüger schlagen lassen. Der Handy-Betrug hat sogar schon breiten Einzug gehalten im Internet. Wikipedia: "Betrugsfälle im Schach".

Internet-Schach: Außer dem Handy-Betrug gibt es das Internet-Schach (auch schon mit einem Graubereich von Fair ↔ Unfairness ↔ Betrug). Aus dem bequemen Sessel von zu Hause sucht sich der Spieler eines von Tausenden Internet-Angeboten. Von kostenlos ↔ teuer. Mit Preisgeldern ↔ ohne Preisgelder. Mit Spielklassen ↔ ohne Spielklassen. Deutschland-weit ↔ weltweit. Von Anonym ↔ Namen nennen. Jederzeit kann gestartet werden. Jederzeit kann man abrechnen. Das ANGEBOT im Internet ist uferlos gigantisch groß, täglich wachsend.

INTERNET heißt die übermächtige Konkurrenz zu jedem Schachverein vor Ort.

Kein einziger Schachverein kann soviel bieten, wie das Internet bietet. Mit einer Ausnahme: MANNSCHAFTSSPIELE mit tatsächlich anwesenden Spieler-Personen und sozialen Kontakten. Deswegen gilt (siehe oben) die

Faustregel: OHNE Mannschaft im Verband ist jeder Schachverein TOT, weil die Spieler ohne HALT sind.

2. Das Phänomen "Doping".

Heute haben der DSB und alle Landesschachbünde eine geregelte "Anti-Doping-Ordnung" mit "Rechtsgrundlagen, Anwendungsbereich, Doping-Verbot, Strafen-Katalog, Kosten-Regelung", etc..

Neben diesem offiziell geregelten Sport-Doping gibt es einen breiten inoffiziellen Grau-Bereich.

Zum inoffiziellen Grau-Bereich gehört nicht das Handy-Schach Pocket-Fritz, das von vielen Publikationen auch als "Doping" bezeichnet wird. Unter Doping versteht man eine "im Blut meßbare Hilfe", meistens Medikamente oder energie-puschende Drogen. In Deutschland ist der Drogen-Markt mit Steroiden zum Breitenmarkt mit **Milliardenumsätzen pro Jahr** geworden für **"Berufe im Sessel"**, Ärzte, Anwälte, Lehrer, **Schachspieler**, die 10 Stunden lang Konzentration-im-Sessel erbringen wollen, ohne daß der normale Körper dafür geschaffen ist.

Erhalten ist ein Dokument vom Vereinspokal-Endspiel 1981, dessen alles-entscheidende längste Partie mit 125 Zügen von 10:00 – 23:45 Uhr = 13:45 Stunden dauerte. Also hilft (1981 noch nicht, aber heute durchaus üblich) ein chinesischer Heilpflanzentee, in dem die Pflanze gar nicht hilft, aber die hinzugefügten Steroide den Körper aufputschen zu ungeahnten **"Höchstleistungen im Sessel"**. Die Folge ist eine explodierende Herzinfarktrate und explodierende Krebsrate. Medizinische Dopingproben werden von Schachspielern bis heute erfolgreich verweigert. Es gibt bis heute keine Forschung, welche (Steroid-)Droge das Gehirnschmalz zu einer Dauer-Konzentration von 4 + 2 = 6 Stunden Spielzeit anregen kann. Diese Abwertung kostet weltweit Mitglieder in Vereinen: Wer hat schon in unteren Spielklassen Lust, sein Hobby Schach gedanklich mit Doping-bei-Turnierpartien zu verbinden?

Entweder will ich Partien SPIELEN. Oder ich will mich mit betrügerischen Hilfen beschäftigen.

Der ehemalige gesunde Sport-Ehrgeiz im Schach hat durch praktiziertes (China-)Doping eine zusätzliche Portion Unfairness bekommen. Die Vereine brauchen sich über Mitgliederschwund also nicht zu wundern.

3. Das Phänomen "Rauchen + Alkohol".

Offiziell heißt es heute in Turnierausschreibungen: "Verhalten am Brett und im Spiellokal: Wer durch unangemessenes Verhalten, insbesondere in Folge von Alkohol- und Drogenkonsum den Spielbetrieb stört, **kann** mit Partieverlust, Verweis aus dem Spiellokal bis zum Turnierausschluss belegt werden."

Im Klartext meint die Kann-Regel: striktes Rauchverbot, Alkoholverbot, und Verbot jedweder anderer "(Doping-)Drogen".

Früher gehörte Tabak wie selbstverständlich zum Schach. Jeder "bedächtige" Zug aus der Zigarre (Zigarette) entsprach dem "bedächtigen" Zug auf dem Schachbrett: das Schach bekam dadurch sein **IMAGE**. Raucher gehen heute jede halbe Stunde oder noch häufiger in eine Raucherecke nach draußen (wo sie im Winter oft bitter frieren). Das nervt. Und nervt doppelt, wenn man in Zeitnot die Partie (den Mannschaftskampf) wegen einer fehlenden Zigarette verliert. Als das Rauchverbot kam, kehrten 80% der Raucher dem Schach den Rücken. Einige Schachvereine verloren 100% ihrer Raucher-Mitglieder. Austritte + Vereins-Hopping waren die Folge, Kameradschaften + Freundschaften zerbrachen. Viele Vereine zogen sich von Mannschaftskämpfen zurück.

Alkohol wird weiterhin heimlich getrunken. Viele bier-trinkende Schachspieler sind jetzt auf hochprozentige Flachmänner umgestiegen. Jetzt wird auf der Toilette der Jägermeister oder Underberger getrunken. Schiedsrichter wissen, wer ohne Alkohol nicht kann. Der Ärger unterbleibt durch Vereinsaustritt.

Im Hintergrund stand/steht für viele Vereine das Problem "**Vereinslokal**". Lokal-Besitzer wollen Speisen und (Alkohol-)Getränke verkaufen und haben für Raucher Extraräume hergerichtet. Verzehren/trinken die Besucher nicht genug, steigt die Saalmiete = steigt der Mitgliederbeitrag. Kostenfreie Räume gibt es meistens nur, wenn 300,00 €uro und mehr pro 1 Spielabend (für 7 Stunden Saalmiete) an Rechnungen anfallen. Noble Vereine zahlen 5000 – 10000 €uro Saalmiete (Plural: für mehrere Säle) pro 1 Kalenderjahr. Viele Vereine haben ihr Vereinslokal wechseln müssen, unter vielen anderen auch der SKK im Jahr 1987, siehe oben. Die Wassermühle Sudweyhe mit einer Küchenbenutzung ist ein idealer Turniersaal zum Spielen für untere Spielklassen. Leider gibt es keinen Getränkeservice, was manche Spieler stört (sie wollen beim Spielen auch noch bedient werden).

2013 machten die Gastwirte eine gemeinsame Eingabe an die Gemeinde Weyhe ("leere Säle, keinen Umsatz"), so daß die Gemeinde seit 2014 verschiedene Gebühren für alle öffentlichen Räume + Flächen erhebt: von Stundengebühr bis Pauschalvertrag.

Das ehemalige Sport-Verständnis = Sport-Image hat durch diese Entwicklung eine vollkommen neue Mitgliederstruktur bekommen. Die neuen Turnier-Vorschriften zu "Rauchen + Alkohol" verzeichnen einen weiteren Mitgliederschwund. Der LSB Bremen hatte 1984 in den Klassen B + C + D + E 36 Mannschaften mit 288 Spielern am Sonntag. 2012 waren es nur noch die Klassen B + C + D mit 22 Mannschaften und 144 Spielern = ein Spieler-Verlust von 50% (!) bei 39% Verlust Mannschaften und Auflösen von 1,5 Spielklassen. Dieses Phänomen Spieler-Verlust mit Spielklassen-Reduktion ist zu einem bundesweiten Phänomen in fast sämtlichen Vereinen geworden. So hat der Deutsche Schachbund in den letzten Jahren über 30% seiner Mitglieder verloren.

Nach der Saison 2012/13: Rückzug von 3 Vereinen aus der 1. Bundesliga = 3 von 16 = 18,75% Ausfall an der Bundesspitze.

Nach der Saison 2012/13 im LSB Bremen: Rückzug von 5 Mannschaften = 5 von 42 = 11,90% Ausfall im Landesverband.

Σ Allein in 1 Kalenderjahr bundesweit zwischen 10 – 20% Ausfälle durch Rückzüge, durch sämtliche Spielklassen.

Dafür gibt es die bekannten 4 Täter: NR + NT + Beitragserhöhungen durch den DSB + übermächtiges Internet-Angebot.

4. Das Phänomen "Casino = Glücksspiel".

Schach ist in Deutschland und weltweit "ein öffentlich konzessioniertes Spiel", seit 1977 ein legales förderungswürdiges Sport-Spiel im Deutschen Sportbund (siehe oben), in der Abgabenordnung AO § 52(2) anerkannt seit Juni 1980, für das der § 284 ff. StGB für Glücksspiele NICHT gelten tut.

Das Glücksspiel-Phänomen wird also von den Verantwortlichen wegen AO + StGB vollkommen weg-zensiert, durch gesetzliches Recht so verschwiegen, als gäbe es das Phänomen gar nicht. Wer **Hochleistungsschach spielt (Landesliga und besser)**, trainiert dafür mindestens 7 – 10 Stunden jeden Tag (IGM + Weltmeister 15 – 20 Stunden pro Tag, Schachcomputer laufen non-stop 24 Stunden jeden Tag). Auch in unteren Spielklassen trainieren viele Spieler jeden Tag stundenlang. Das ist **knallharter Leistungssport-in-Räumen-ohne-Sonnlicht = "Konzentration-im-Sessel"**.

Die Tatsachen von dem extrem hohen Zeitverbrauch sehen so aus:

Schach-Training kostet sehr viel Geld + Zeit, was die meisten Menschen in der beanspruchten Größenordnung nicht zur Verfügung haben. Es entsteht eine **Kosten-Zeit-Spirale**:

zuerst Geld-Knappheit, → dann Verschuldung, → dann Kredit-Aufnahme, chronische Verschuldung, → Überschuldung.

Da keine Zeit mehr zu einer normalen 8 Stunden Alltag-Arbeit übrig ist, führt der Kosten-Anspruch zu illegalen Handlungen (meistens Diebstahl) zur Finanzierung von Training/Spielen/Zuschauen. Wenn Dritte (Freunde) das Geld nicht mehr zur Verfügung stellen, aber "der intensive Drang zum Spielen nicht mehr kontrolliert (reduziert) werden kann", entstehen im Gehirn Traumata, für die das Glücksspiel im Casino eine Sofort-Ablenkung zur kurzfristigen Symptomreduktion darstellt.

Schachturniere haben äußerst niedrige Preisgelder, von denen niemand leben kann. Meistens werden nur die Startgelder als Preisgeld ausgeschüttet. Oftmals gibt es Sachpreise, von denen niemand seine Familie ernähren kann. Beispiel: In der 2. Bundesliga werden in der Saison 2013/14 für DWZ über 2600 pro 1 Mannschaftsspiel 300 - 1000 €uro an den Spieler gezahlt. Kein Großmeister kann von 300 € x 9 Einsätze = 2700 € leben und 1 Jahr lang seine Familie ernähren und noch Trainingscomputer kaufen. Jeder Top-Spieler hat chronische Finanznot + Zeitnot. Wer sich im Leistungsbereich gehobener Spielklassen auskennt, lernt durch seine Schachkameraden sehr schnell **2 Aufenthaltsorte** kennen:

- Aufenthaltsort 1 ist das Vereinslokal = **Turniersäle**, in denen die Schach-Wettkämpfe stattfinden,
 - Aufenthaltsort 2 sind Glücksspiel-Casinos, in denen das Finanz-Trauma schnell behoben werden soll,
sind bei Diebstahl: Bekanntschaft mit dem Strafgesetzbuch, im Extremfall: das **Gefängnis**.
- Σ (Casino-Zeit abends + nachts) + (Schachtraining-Zeit am Tag + Verein am Abend) = (täglich viel zu wenig Zeit)
→ maximal 3 – 5 Stunden Schlaf mit chronischer Übermüdung → führt zu Steroid-Nachfrage, siehe oben Punkt 2 Doping.

So besuchen sehr viele namhafte Schachspieler Spielcasinos oder Pferderennbahnen = Orte, an denen man schnell Geld erspielen kann. Selbst promovierte Ärzte, Rechtsanwälte, Lehrer, Landesmeister treffen sich im Casino, um ihr persönliches Finanz-Trauma im Glücksspiel zu einer "heilen Welt" erfolgreich umzudrehen. Im Casino wird immer mehr verloren, und schließlich ist die betroffene Person so gestört, oftmals depressiv bis antisozial, daß nur der Suizid einen Ausweg bietet.

Beispiel: Als die Landesregierung Sachsen-Anhalt im Januar 2012 die Genehmigung eines Spielcasinos in Magdeburg nicht genehmigte, nahm sich 1 Tag später der dafür vorgesehene Chef-Croupier (ein Schach-Landesmeister) das Leben, weil er in einer ausweglosen Schuldenlage war und sich durch den Suizid versprach, daß jetzt seine Frau + Kinder durch die Witwenrente versorgt sind.

Sehr viele Schachspieler sind **Singles + in Insolvenz**, weil sie für eine Partnerschaft **keine Zeit/Geld** aufbringen können und weil der Partner kein Verständnis für "nur Schach" aufbringt. Die hohen Blutdruckwerte im Schachsport (siehe oben) erreichen im Casino Spitzenwerte, wenn es um die sofortige Bar-Existenz ./. Insolvenz = ALLES oder NICHTS geht. Das Matt auf dem Schachbrett hat sich dann bis zu einem Körper-Matt der Spielergesundheit oder bis zu einem Suizid-Selbstmatt gesteigert.

Das Spiel-Verständnis im Schachklub Kirchweyhe

war seit 1947 von Beginn an immer vorrangig **das freundschaftliche Fördern im sozialen Alltag**, explizit durch das Nicht-Erheben von Beiträgen, damit die Mitglieder zuerst ihren Alltag meistern können, und dadurch Freude am fairen Schachspiel (oder Kegeln) haben. Sportliche Unfairness hat keinen Platz. Die Mitglieder wurden nie zur Teilnahme gezwungen. In den ersten 67 Jahren gab es nie einen "Spielausschuß für Streitfälle", nie ein Turniergericht für Reklamationsfälle.

Passive Mitglieder haben oftmals nach vielen Jahren wieder mit dem Spielen angefangen und konnten auf die alten nicht-vergessenen Kameraden zählen. Es ist also sehr attraktiv, Mitglied in diesem Verein zu sein. Diese Sport-Ideale stehen im **Gründungsprotokoll 07.07.1947 + 6.6.1948**:

"Aus den Satzungen geht insbesondere hervor,
daß sich jedes Mitglied **nach freiem Ermessen** ... am Schachspiel beteiligen kann."

5. Das Phänomen Sponsoring, Schach-Stiftung.

Ooser SG Baden-Baden (Grenke-Leasing) und München haben zuerst erkannt, daß es unzumutbar ist, wenn die Beiträge von unterklassigen Schachspielern die Fahrkosten oder Einflug-Hotel-Kosten von Großmeistern bezahlen sollen.

Modernes Schach benötigt heute ein Sponsoring durch sämtliche (!) Spielklassen,

damit auch der unterste Kreisklasse-Spieler eine Anerkennung für seinen Trainingsaufwand bekommt. Nur so läßt sich die Casino-Gefahr der Geldknappheit eindämmen. JEDE gemeldete Mannschaft ist ein WERT, hinter dem sehr viel Trainingszeit nicht-sichtbar versteckt ist. Jeder Mannschaftsspieler muß äußern dürfen, welchen Aufwand er für das Mitspielen-Antreten erstattet haben möchte. Es ist selbstverständlich, daß ein Kreisklassenspieler für einen Sieg nicht so viel Förderung wie ein Bundesligaspieler erwarten darf. Selbstverständlich erhalten jene Spieler OHNE Finanz-Ansprüche am Saison-Ende eine andere Lob-Urkunde als die teuren Spieler, für die der Sponsor Fördermittel aufwendet.

Im Gegensatz zur Ooser SG mit vielen gesponsert-erkauften Deutschen Meisterschaften ist es das Ziel des SKK, mit der 127Schach-Stiftung "**ein Deutsches Schach-Zentrum für Schach-Breitensport, Schach-Leistungssport und Schach-Wissenschaft**" aufzubauen und zu erhalten. So daß ein Abwandern von Spielern für diese Spieler sehr unattraktiv ist, solange Bremer Vereine ihnen ihren Aufwand nicht höher erstatten. Der SKK hat aus seinen Ups-Downs der Vergangenheit gelernt.

1994 – 2013: Ruhephase im LSB Bremen = die 20 Jahre nach dem Rückzug der SKK-Mannschaft.

1996 ergreifen Günter Menzel und der 1. Vorsitzende Winfried Stegemann eine revitalisierende Initiative im neuen Spiellokal, dem Backhaus der Wassermühle Sudweyhe. Schachfreund Menzel stellt fest, daß viele Unterlagen von den Schriftführern und auch viel Spielmaterial nicht mehr aufzufinden sind. Beispiele: die SKK-Satzung ist weg + der alte Kassierer-Stempel mit K Klub ist weg, die 2 alten Protokollbücher sind weg, die Willi Schürmann 1987 vor dem Entsorgen gerettet hat.

Im Jahr **2001** beginnt die neue Berichterstattung des Spielbetriebs durch Schriftführer Günter Menzel in Regionalzeitungen. Am 30.05.2007 verstarb Winfried Stegemann. Nachfolger wird Otto Roloff.

Seit **2004** gibt es jedes Jahr das "Weyher Schachturnier der Generationen", auf Einladung von: Schachklub Kirchweyhe + Alte Wache Leeste + Schach AG der KGS Kirchweyhe, die abwechselnd das Turnier veranstalten. Die Teilnehmer von Schüler-Jung bis Alte-Wache-Alt demonstrieren am 16.11. 2004, wie das Schachspiel alle Generationen ideal verbindet.

2010: Schriftführer Günter Menzel nimmt Kontakt zum ruhenden Mitglied Peter Orantek auf, der als einziger alle 5 Gründungsmitglieder des SKK persönlich gekannt hat und viele alte Unterlagen über die ersten Jahre gesammelt hat, insbesondere Aufzeichnungen von seinem Schachtrainer, dem Vereinsgründer Johannes Giersch (siehe oben: 1962–1969). Günter Menzel bittet Peter Orantek um seine alten gesammelten Aufzeichnungen: Orantek und Schürmann erklären sich bereit, ihre privaten Daten-Sicherungen zur Verfügung zu stellen und im Internet zu veröffentlichen, damit ein neuer Verlust durch weltweite internationale Sicherungen ausgeschlossen ist. Der neue Vorstand unter dem 1. Vorsitzenden Otto Roloff und das Kreisarchiv in Weyhe unterstützen die Rettung der alten Vereinsgeschichte, die hier aufgearbeitet ist.

Mit Hilfe von Willi Schürmann sind die alten Protokollbücher lückenlos recherchiert und digitalisiert: Das versehentliche C ist jetzt wieder korrigiert zum alten "K Schachklub", wie die Urkunden von Alfred Wegwerth beweisen, wie die alte Spittel-Diskette vom SBOO von 1954 zeigt, wie Protokollbuch 1 mit Gründungsschrift belegt. Die publizierte Vereinsmeister-Chronik zeigt eine vollständige Übersicht: www.schachklubkirchweyhe.de/vereinsmeister.html.

2011 beschließt der Vorstand eine Internet-Publikation der digitalisierten Unterlagen, für die ein Vereins-Emblem gesucht wird.

2012: Im **Januar 2012** entscheidet der Vorstand unter dem 1. Vorsitzenden Otto Roloff, das Urhistorie-Brett von Peter Orantek zum **Vereins-Emblem "mit K mit Gründungsjahr 1947** (vorerst **ohne e.V.**" zu erheben, so, wie es anfangs "1946 beantragt" und von den Briten "1947 genehmigt" worden ist. Zur Diskussion stand, ob die "Schach-Ecke 1946" als Gründungsjahr aufgenommen wird. Den Ausschlag gab das Jubiläum der 5 Gründer 1967 "**20 Jahre Schachklub Kirchweyhe**".

Der Schachklub Kirchweyhe 1947

- unterstützt fortan aktiv das Schach-Spielen und die spiral programmierte Schach-Urhistorie,
- ist weltweit der erste Verein mit dem Spiral-Brett in seinem Vereinswappen.

Im Wappen ist der Schriftzug in den Brett-Farben des Regenbogens spiral gebogen gestaltet, vom roten 8 x 8 Spielbrett der Gegenwart → zum violetten 5 x 5 historischen Brett. Ebenso ist das Gründungsjahr im 8 x 8 Spielbrett und im 5 x 5 historischen Brett positioniert: www.schachklubkirchweyhe.de/brett.html.

Auf der **38. Schach-Olympiade in Dresden 2008** ist Peter Orantek der Urheber vom

Olympia-Slogan "**WIR SPIELEN EINE SPRACHE**": www.127jupiter.com/olympiade08.html.

Zur Olympiade erschien im Februar 2008:

- Peter Orantek: Enzyklopädie der Schach-Urhistorie, 2008. ISBN 978-3-8372-0143-7 und ISBN 978-1-84698-580-5.
- Deutscher Schachbund: Schach-Olympiade 2008, hrsg. 2009. ISBN 78-3-00-024594-7.

Auf der Schach-Olympiade in Dresden 2008 war das urhistorische Schachbrett mit 104 Feldern die meist-begehrte kostenlose Auslage – über 6000 Mal mitgenommen –, für die ein Besucher sogar Liebhaberpreise (3 € pro Karte) kassiert hat. Der Urheber vom Olympia-Slogan "WIR SPIELEN EINE SPRACHE" ist der Kirchweyher Peter Orantek. Er entdeckte, daß Schach eine verschlüsselte (Gematrik-)Zahlensprache ist, die von der UNESCO im "Atlas of the Worlds Languages in Danger = Welt-Sprache in Gefahr" beachtet wird. Einem Kirchweyher ist es gelungen, diese Programmiersprache zu entschlüsseln.

Seit dem 26.03.2012 hat der SKK eine **eigene Homepage** und ist weltweit erreichbar unter:

www.schachklubkirchweyhe.de 1947@schachklubkirchweyhe.de
www.127jupiter.com/linksD.html chess@127jupiter.com

Am **18.08.2012** wird Kontakt zum Präsidenten des LSB Bremen Dr. Oliver Höpfner aufgenommen. Am 21.08.2012 beschließen die Mitglieder unter Vorsitz von Otto Roloff, ab der Saison 2013/14 wieder 1 Mannschaft oder mehrere Mannschaften beim LSB Bremen zu melden, um die aktualisierte Satzung mit modernem attraktiven sportlichen Anreiz zu realisieren. Die Absichtserklärung wird einstimmig beschlossen, unterzeichnet und abgeschickt. Des weiteren wird beschlossen:

- eine **Zusammenarbeit mit der 127Schach-Stiftung** von Peter Orantek und
- eine **aktualisierte Satzung im Sinne der Gründungsprotokolle** von 1947 – 1955.

In Satzung §2 sind die gemeinsamen Aufgaben und Zwecke formuliert:

"Der SKK ist Deutsches Schach-Zentrum für Schach-Breitensport, Schach-Leistungssport und Schach-Wissenschaft."

Der Breitensport soll gemeinnützig gefördert werden, wobei Spiel-Training, Tätigsein als Mannschaftsspieler und wissenschaftliche 127Forschungsarbeiten als "aktiver Beitrag im Sinne der Zwecke" anerkannt werden und von der 127Schach-Stiftung honoriert werden können. Siehe Seite 17: 5. Das Phänomen Sponsoring, Schach-Stiftung.

Modernes Schach benötigt heute ein Sponsoring durch sämtliche (!) Spielklassen.

Auch der unterste Kreisklasse-Spieler, im LSB Bremen die C + D + E Klasse, können eine fördernde Anerkennung für ihren Aufwand bekommen. JEDE gemeldete Mannschaft ist ein WERT, hinter dem sehr viel Trainingszeit nicht-sichtbar versteckt ist. Jeder Mannschaftsspieler darf äußern, welchen Aufwand er für das Mitspielen-Antreten erstattet haben möchte. Die Satzung vom 07.07.1947 und 06.06.1948 ist damit modern aktualisiert:

"daß sich **jedes** Mitglied **nach freiem Ermessen** ... am Schachspiel beteiligen kann."

Das Hobby SCHACH – und auch das professionelle Schach – sind durch diese aktualisierte SKK-Satzung für Anfänger, Fortgeschrittene und Top-Spieler höchst attraktiv gestaltet, weil die Stiftung als Sponsor tätig sein kann. Erstmals in Deutschland ist ein Sponsoring auch bei Anfängern beabsichtigt. So können Anfänger BEITRAGSFREI dem Verein beitreten, so daß der finanzielle Monatsbeitrag schon mal gespart ist und für andere Zwecke privat genutzt werden kann. Jedes Mitglied soll individuell äußern, was ihm sein Hobby SCHACH wert ist. Einer möchte mit einem Beitrag den Verein ideell unterstützen. Ein anderer denkt an seinen Aufwand für Schachbücher, Fahrkilometer, Computer, etc. und will das einem Verein direkt oder indirekt in Rechnung stellen: er möchte sich als kleiner Profi fühlen. Jedes Mitglied INVESTIERT in sein Hobby die Energie, die ihm sein Verständnis vom Schach gibt.

Seit März-2012 ist die gemeinnützige 127Schach-Stiftung angemeldet:

mit den Aufgaben Wissenschaft, Forschung, Bildung, Sport,

deren Zweck das kultur-wissenschaftliche "Revitalisieren" der verschlüsselten Schach-Historie ist.

→ Hier bieten 127Stiftung und Verein **Arbeitsplätze zur selbstlosen Mitarbeit**,
jenseits der Ebene: DWZ-Ehrgeiz im Leistungssport.

2013: Am **23.02.2013** stimmen die Bezirksvertreter des Niedersächsischen Schachverbandes zu, daß der Antrag des SKK vom 21.08.2012 gemäß den Statuten positiv beschieden wird: Der SKK darf wieder im LSB Mannschaftsspiele austragen, siehe **1980** LSB e.V. Satzung §19(3).

Ab dem 13.03.2013 ist der SKK wieder eigenständiges Mitglied im LSB Bremen.

Nach Abschluß der Saison 2012/2013 bietet der Präsident Dr. Oliver Höpfner an, daß der SKK auf Antrag sogar in der B-Klasse (nur 7 Vereine) einen Freiplatz erhalten kann, weil mehrere Mannschaften zurückgezogen haben. Nach der Turnierordnung sei es berechtigt, Spielklassen aufzufüllen, wenn sie nicht voll sind. – Diese Auslegung der Turnierordnung ist durch den Plural in den § C §10.3 + §10.4 + §10.5 "Klassen" (nicht Klasse) "Mannschaften" (nicht Mannschaft) gewährleistet. 5 Jahre später, im Jahre 2018, sollte diese Praxis zum gerichtlichen Streit führen, als SKK 2 eben diese Auslegung beanspruchte und sie aus Willkür verwehrt wurde.

Außerdem hat 2013 Sfr. Achim IV seine Mannschaft zurückgezogen: die von Hubert Sturm in der KGS ausgebildeten Kirchweyher sind dadurch ohne Mannschaft und erklären sich ALLE bereit, im SKK mitzuspielen. Plötzlich entsteht die Möglichkeit, sogar 2 Mannschaften zu melden:

die 1. Mannschaft in der B-Klasse oder C-Klasse + die 2. Mannschaft in der D-Klasse.

Peter Orantek und Klaus Richter sagen ihre Unterstützung zu. Peter Orantek beginnt, durch Rundschreiben per e-mail die Interessen aktuell zu informieren: JEDERMANN kann diese Rundschreiben vom Herausgeber erhalten. Es erscheinen:

- Rundschreiben 1 17.03.2013: Information der Mitglieder über den positiven Beschluß des NSV.
- Rundschreiben 2 24.05.2013: Einladung zum gegenseitigen Kennenlernen am 01.06.2013.

Folgende Spieler erhalten eine "**Urkunde für den Wiederaufbau unserer Mannschaft**", siehe Abbildung.

"20 Jahre ohne Mannschaft" entspricht 20 Schachzügen bei jedem Partiebeginn = 1 Synode Jupiter-Saturn.

Alphabetisch: BURAT Klaus, von ELLING Rouven, GUST Tobias, HOPPE Justin, KARAU Lutz, KOSCH Danica, MARKO-VIC Fabian, MEIER Christiane, MEIER Jonas, MENKE Stefan, ORANTEK Peter, PAHLAU Janine, PAHLAU Nico, RAFFEL Alexander, RICHTER Klaus, RICHTER Werner, ROLOFF Otto, SOMCHARAO Sithisak.

15 Maskulin : 3 Feminin = 83% : 17%. Erfreulich hohe Feminin-Quote.

- Rundschreiben 3 06.06.2013: Ergebnisse vom 01.06.2013 + Start Pokalturnier 2013.
- Rundschreiben 4 11.06.2013: Termine MM Mannschaftmeisterschaft, Pokalturnier, Spielertreffen.
- Rundschreiben 5 14.08.2013: Mannschaftsaufstellung für die Saison 2013/14.

09.06.2013: Spielermeldung an den Vorstand des LSB Bremen.

10.06.2013: Der LSB-Vorstand informiert: Es gibt viele RÜCKZÜGE + viele Verzichte auf Nachrücken.

"Bitte meldet für ALLE Klassen, damit wir die oberen Klassen auf jeden Fall mit 10 Mannschaften voll kriegen."

15.07.2013: ANTRAG: An den Vorstand des LSB Bremen: Betr.: Mannschaftsmeldung und Mitgliederverwaltung.

Schachklub Kirchweyhe 1947 meldet für die Saison 2013/2014:

eine 1. Mannschaft für Stadtliga / A-Klasse / B-Klasse (falls B-Klasse nicht möglich ist, dann C-Klasse).

+ eine 2. Mannschaft für D-Klasse (falls D-Klasse aufgelöst wird, gilt die Meldung für die unterste C-Klasse),

ANTRAG: Mannschaftsmeldung für SKK 1 + SKK 2 (NICHT in der selben Klasse).

11.08.2013 um 21:11:33 MESZ Entscheidung LSB:

In der Saison 2013/2014 spielen SKK 1 in der B-Klasse + SKK 2 in der D-Klasse.

Durch die Änderung SCK → SKK erhält unser Verein eine **neue VKZ Vereinskennziffer:**

SCK von 1977 – 1993 VKZ B0011 wird jetzt zu → **SKK ab 2013 VKZ B000A.**

- Rundschreiben 6 08.09.2013: Saison 2013/14.
- Rundschreiben 7 29.09.2013: TuS Syke 2 – SKK 1 + SF Achim 3 – SKK 2
- Rundschreiben 8 28.10.2013: TuS Syke 2 – SKK 1 **5½ : 2½** + SF Achim 3 – SKK 2 **3:1**
- Rundschreiben 9 11.11.2013: SKK 1 – SF Lilienthal 2 **3½ : 4½** + SK Brmen-Nord 5 – SKK 2 **3:1**
- Rundschreiben 10 26.11.2013: SF Achim 2 – SKK 1 **5½ : 2½** + SKK 2 – SF Horm/Wilstedt 2 **0:4**
- Rundschreiben 11 17.12.2013: SKK 1 – OT Bremen 1 **5½ : 2½** + SKK 2 – SF Lilienthal 3 **2:2**
- Rundschreiben 12 20.01.2014: SF Leherheide 2 – SKK 1 **6½ : 1½** + SKK 2 – SK Bremen-West 4 **0:4**
- Rundschreiben 13 10.02.2014: Findorffer SF 3 – SKK 1 **5:3** + SKK 2 spielfrei
- Rundschreiben 14 24.02.2014: SKK 1 – BSG 5 **1½ : 6½** + SKK 2 – BSG 6 **0:4**
- Rundschreiben 15 08.05.2014: ½ Pünktchen rettet SKK 1 vor dem Abstieg + Schach-Training per Mail.
Unser U10 Jungstar Lam Phuc Doan fährt zur Deutschen Meisterschaft.
- Rundschreiben 16 09.05.2014: Bericht von der LSB VV am 06.05.2014.
Mannschaften siehe: <http://www.schachklubkirchweyhe.de/mannschaften.html>

Im Jahr 2013 sind alle Vereinsturniere wieder durchgeführt worden:

Vereinsmeisterschaft: 1.Peter Orantek (Dame-Pokal), 2.Stefan Menke, 3.Klaus Richter (17 Teilnehmer)

Vereinswanderpokal um den Großen Königspokal: Stefan Menke (10 Teilnehmer)

Blitzmeisterturnier: 1.Peter Orantek, 2.Willi Schürmann, 3.Horst Wittbecker (7 Teilnehmer) 3 Urkunden

Fernpartie-Training, Pokal für die beste Fernpartie: Rouven v. Elling. Pokal für die beste Jugend-Fernpartie: Lam Phuc Doan.

Urkunde für Mannschaftseinsätze: 15 Spieler.

Urkunde für Jugend-Trainig: Dennis Webner.

Urkunde für Fernschach-Training: Peter Orantek.

Der Große Königspokal ist ein geschnitztes Unikat von Hans Lichtenberger aus Olbernhau im Wert von etwa 500 €uro.

Jeder Vereinsmeister erhält eine sehr wertvolle geschnitzte Schachfigur, 2013 eine Dame, 2014 einen Turm.

Durch wertvolle geschnitzte Unikate ist die Teilnahme bei allen Spielern sehr attraktiv gestaltet worden.

Ab 2014: Aufwärtsjahre.

Die Aufwärtsjahre starten durch 5 Ereignisse.

- Das erste Ereignis ist unscheinbar: ½ Pünktchen hat SKK 1 vor dem Abstieg gerettet, siehe Rundschreiben 15.
- Das zweite Ereignis ist bahnbrechend: Otto Roloff hat "aus gesundheitlichen Gründen" die Leitung des Vereins "in jüngere Hände gelegt". Neuer 1. Vorsitzender ist Peter Orantek.
- Das dritte Ereignis heißt Erfolg:
Juni 2014
29.06.2014
Lam Phuc Doan hat sich durch "reguläre Teilnahme über den LSB-Landesverband" zur Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft U10 in Magdeburg qualifiziert. Der SKK macht erstmals auf nationaler Ebene auf sein äußerst erfolgreiches Jugendtraining aufmerksam. Bei der 8. Diepholzer Kreismeisterschaft wird SKK erstmals Landkreismeister.
- Viertes Ereignis zur BGB-Haftung: SKK wird "gemeinnütziger e.V. eingetragener Verein".
- Fünftes Ereignis Neue SKK-Satzung: Für das Registergericht Walsrode und das Finanzamt Syke bekommt der SKK eine neue Satzung, in der die Verknüpfung von Verein mit 127Schach-Stiftung manifestiert wird.

Zusammengefaßt: Der Verein steht ab diesem Jahr auf ungewohnt neuen Füßen und erringt sogleich ungewohnt große Erfolge.

01.06.2014 Wahl eines neuen 1. Vorsitzenden.



Abb. 5: Otto Roloff (†26.01.2015)

fähigen Vereine" im Landesverband haben, weil diese vom Verband mangels e.V. "keine Fördermittel erhalten dürfen", wenn sie Turniere ausrichten. Beschluß am 01.06.2014 um 15:45 Uhr EINSTIMMIG: Der bisherige "Schachklub Kirchweyhe 1947" wird zum gemeinnützigen "**Schachklub Kirchweyhe 1947 e.V.**" angemeldet. 8 Gründungsmitglieder sind durch Unterzeichnung des Gründungsprotokolls:

**Peter Orantek (1.Vorsitzender),
Nguyen Thu (Protokollführerin),
Stefan Menke (Jugendtrainer),**

**Klaus Richter (2.Vorsitzender),
Lutz Karau (Kassenwart),
Dennis Webner (Jugendtrainer).**

Otto Roloff hat "aus gesundheitlichen Gründen" die Leitung des Vereins "in jüngere Hände gelegt". Die Anwesenden haben sich beim ausscheidenden Vorsitzenden für die geleistete Arbeit der vergangenen 7 Jahre bedankt.

Es gab nur 1 Vorschlag: Zum neuen 1. Vorsitzenden ist einstimmig Peter Orantek gewählt geworden. Für die Wahl zum 2. Vorsitzenden gab es 2 Vorschläge: Zum neuen 2. Vorsitzenden ist einstimmig Klaus Richter gewählt geworden.

SKK wird "gemeinnütziger e.V. eingetragener Verein".

Vorab wurde geklärt BGB §54, daß der SKK seit 67 Jahren (bzw. seit 23.05.1949 Grundgesetz = seit 65 Jahren) "ein nicht rechtsfähiger Verein" ist, bei dem der jeweilige 1. Vorsitzende "persönlich haftet". Der "LSB e.V." möchte "keine nicht-rechts-



Abb. 6: Peter Orantek

**Otto Roloff (letzter 1. Vorsitzender),
Willi Schürmann (†23.10.2015),**

Durch Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen **127Schach-Stiftung** und deren Zwecke und Ziele ist der SKK gemeinnütziges

"Deutsches Schach-Zentrum für Schach-Breitensport, Schach-Leistungssport und Schach-Wissenschaft".

Ohne Übertreibung ist festzustellen: das war nach 67 Jahren die zweitwichtigste Vollversammlung des SK Kirchweyhe, in der der Verein eine Satzung erhalten hat, in der sich durch § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr.(n) 1 AO "Förderung der Wissenschaft und Forschung" verknüpft mit § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr.(n) 2 AO "Förderung des (Schach-)Sports", – explizit Breitensport und Leistungssport.

Damit war der gemeinnützige Weg geöffnet zur Förderung des Schach-Profisports bis in die Schach-Bundesliga.



Abb. 7

Von nun an ging es durch die 127Schach-Stiftung steil bergauf. Der SK Kirchweyhe blieb der einzige beitragsfreie Verein in Deutschland und war natürlich "sofort" hochinteressant für GMs + IMs + FMs, ohne die Hobbyspieler zu benachteiligen.

Erfreulicherweise bekommen Verein/Stiftung Spenden, quasi absetzbare Beiträge, für die eine Spendenquittung gegeben wird.

07.-11. 04. 2014 Bremer Jugendeinzelmeisterschaft

Ein großer Erfolg gelang Lam Phuc Doan bei der U10 Bremer Jugendeinzelmeisterschaft mit Platz 3. Als der Tabellenzweite auf seine Teilnahme bei der Deutschen Meisterschaft verzichtete, siegte Lammi im Stichekampf mit 2:0 gegen Oskar Schoppe.

Durch "reguläre Teilnahme über LSB-Landesverband" an der Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft in Magdeburg macht der SKK erstmals auf nationaler Ebene auf sein äußerst erfolgreiches Jugendtraining aufmerksam.

An der Deutschen Meisterschaft teilnehmen zu wollen, ist ein Kindertraum. Die Bezahlung des Traums kann ohne Stiftung schnell zum Alptraum werden. Jugendherberge Doppelzimmer mit Trainer und Vollverpflegung kosteten etwa 1000 €. Ohne Stiftung hätte Lammi nicht teilnehmen können.

07.-15. 06. 2014 Deutsche Jugendeinzelmeisterschaft in Magdeburg



Abb. 8: Lam Phuc Doan "Partie des Tages"

Gespielt wurden 2510 Partien mit 105.275 Zügen, davon hat Lammi (11 Partien = 0,44 %) und (474 Züge = 0,45%) gespielt.

Jeden Tag wurden 4 Partien zur "Partie des Tages" vom Bundestrainer vorgeschlagen. Als zum ersten Mal auch eine Partie der U10 vorgeschlagen wurde und diese Partie von unserem Lam Phuc Doan gewonnen wurde, war die Sensation Gesprächsthema in allen Sälen. SK Kirchweyhe hat dadurch bundesweit ein erstes Super-Ausrufezeichen gesetzt. Von vielen Landesverbänden gingen Anfragen ein:

"Wie trainiert ihr eure U10, damit in dem Alter schon Partien auf so einem Niveau gespielt werden können?"

Von 98 Teilnehmern U10 belegt Lam Phuc Doan Platz 59 mit 5 Punkten aus 11 Partien (3+ 4= 4-) +65 DWZ. Lam Phuc Doan ist in Deutschland: Nummer 89 (unter den TOP 100) der männlichen Spieler und bester Bremer U10 Spieler.

29.06.2014: 8. Diepholzer Kreismeisterschaft. SKK wird erstmals Landkreismeister und gewinnt den „Grafen-Pokal“ durch 11:3 Mannschaftspunkte in der Besetzung Webner (2,5 aus 5) + Schürmann (5,5 aus 7) + Orantek (2,5 aus 4) + Doan (4,5 aus 5).

Saison 2014/15.

Die Neuzugänge Dennis Webner + Willi Schürmann + Lam Phuc Doan verstärken die 1. Mannschaft. SKK meldet: Dennis Webner (2054-80) + Willi Schürmann (2093-9) + Peter Orantek + Lutz Karau + Lam Phuc Doan + Klaus Richter + Rouven von Elling + Stefan Menke + Janine Pahlau + Klaus Burat + Werner Richter + Justin Hoppe + Nico Pahlau. Saisonziel: Aufstieg in die A-Klasse + KGS Schach-Unterricht anbieten, damit nächstes Jahr wieder 2 Mannschaften gemeldet werden können.

- Rundschreiben 17 02.06.2014: Neuer Vorstand. SKK wird e.V.. Saisonplanung 2014/15. Unser U10 Jungstar Lam Phuc Doan fährt zur DJEM Deutschen Meisterschaft.
- Rundschreiben 18 18.06.2014: Wassermühle-Gebühren. Bericht von der DJEM in Magdeburg.
- Rundschreiben 19 01.07.2014: Saison 2014/15. SKK ist Kreismeister 2014.
- Rundschreiben 20 13.09.2014: Saison 2014/15. Spieltag 1: SKK 1 – TuS Varrel 2
- Rundschreiben 21 13.09.2014: SKK 1 – TuS Varrel 2 **2½ : 5½**
- Rundschreiben 22 21.10.2014: SKK 1 – SK Bremen-West 2 **5½ : 2½**
- Rundschreiben 23 16.11.2014: SF Achim 2 – SKK 1 **2½ : 5½**
- Rundschreiben 24 11.12.2014: SKK 1 – TuS Syke 2 **4½ : 3½**
Vereinsblitzmeister 2014: Willi Schürmann. – Vereinsmeister 2014: Peter Orantek (Turm).
- Rundschreiben 25 19.01.2015: SK Bremen-Nord 4 – SKK 1 **1 : 7**
Mit dem neuen Steuerjahr ist SSK ein "e.V. = eingetragener Verein".
- Rundschreiben 26 02.02.2015: SKK 1 – OT Bremen 1 **2½ : 5½**
†16.01.15 Rolf Liedhegener und †26.01.15 Otto Roloff. Ohne Willi (Dauerausfall: krank) + ohne Lutz + ohne Lammi verspielt SKK unnötig alle Chancen um einen erstrebten Aufstieg.
- Rundschreiben 27 23.02.2015: SC Kattenesch 1 – SKK 1 **1½ : 6½**
2 Tage vor Saisonschluß ist SKK durch hohen Sieg gegen den Mitkonkurrenten auf Platz 1.
- Rundschreiben 28 16.03.2015: SKK 1 – SK Delmenhorst 4 **1½ : 6½**
SKK 1 ist immer noch auf Platz 1, hat aber am letzten Spieltag spielfrei.
- Rundschreiben 29 12.04.2015: **SKK-Aufstieg in die A-Klasse!!** 10:6 Mannschaftspunkte reichen zum Aufstieg aus.
- Rundschreiben 30 12.04.2015: Saison 2015/16. 15 neue Mitglieder, darunter 4 arbeit-suchende Kroaten: Vladimir Janković, Andrej Toth, Dusko Vernački, FM Srdjan Vernački, Darko Zuanović.

Landesschachbund Bremen Saison 2013/14

Rang	B. Liga	Endstand B-Klasse 2013/14	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP
1	SF Leherheide 2 A (1592)		X	5.5	5.5	5.5	4.5	5.5	5.5	6.5	14	38.5
2	SF Lilienthal A (1666)		2.5	X	5.0	5.0	5.5	3.0	3.5	4.5	8	29.0
3	SF Achim 2 (1479)		2.5	3.0	X	4.0	4.0	4.5	5.0	5.5	8	28.5
4	OT Bremen (1484)		2.5	3.0	4.0	X	5.0	6.0	6.0	2.5	7	29.0
5	TuS Syke 2 (1607)		3.5	2.5	4.0	3.0	X	5.0	5.0	5.5	7	28.5
6	Bremer SG 5 (1509)		2.5	5.0	3.5	2.0	3.0	X	6.0	6.5	6	28.5
7	Findorffer SF 3 (1445)		2.5	4.5	3.0	2.0	3.0	2.0	X	5.0	4	22.0
8	SK Kirchweyhe 1 (1414)		1.5	3.5	2.5	5.5	2.5	1.5	3.0	X	2	20.0

Endstand C-Klasse 2013/14 nicht im SKK-Archiv gespeichert.

Endstand D-Klasse 2013/14 nicht im SKK-Archiv gespeichert.

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

SK Kirchweyhe 1 ist als NEULING sogleich von der untersten D-Klasse == über die zweitniedrigste C-Klasse == bis in die B-Klasse gesprungen, womit die Präferenz AUFFÜLLEN von Klassen durch das Klassen-Überspringen und das Plural-Verständnis der Turnierordnung C 104. manifestiert ist. Der LSB hat damit eine LSB-Selbstbindung nach Art. 3 Abs. 1 GG von (D-Klasse 2013) == (B-Klasse 2013) umgesetzt. Platz 8 ist kein Absteigerplatz, Absteigerplätze sind die Plätze 9 + 10, die es bei nur 8 Teilnehmern nicht gibt. SK Kirchweyhe 1 konnte sich also als Letzter in der B-Klasse halten.

Rang	B. Liga	B-Klasse 2014/2015	1	2	3	4	5	6	7	8	9	MP	BP	BW
1	SC Kattenesch A (1514)		X	1.5	6.0	3.0	4.5	4.5	7.0	5.5	6.0	12	38.0	168.5
2	SK Kirchweyhe 1 A (1600)		6.5	X	2.5	2.5	4.5	1.5	5.5	7.0	5.5	10	35.5	177.0
3	OT Bremen (1461)		2.0	5.5	X	2.5	4.5	5.5	5.5	3.0	5.0	10	33.5	160.0
4	TuS Varel 2 (1672)		5.0	5.5	5.5	X	1.5	4.5	4.0	2.5	4.0	10	32.5	146.5
5	TuS Syke 2 (1578)		3.5	3.5	3.5	6.5	X	1.0	6.0	4.0	5.5	7	33.5	102.5
6	Delmenhorster SK 4 (1571)		3.5	6.5	2.5	3.5	7.0	X	4.0	4.0	3.0	6	34.0	150.0
7	SF Achim 2 (1520)		1.0	2.5	2.5	4.0	2.0	4.0	X	6.0	6.5	6	28.5	112.0
8	SK Bremen-Nord 4 (1428)		2.5	1.0	5.0	5.5	3.0	4.0	2.0	X	0.0	5	23.0	107.0
9	SK Bremen-West 2 D (1474)		2.0	2.5	3.0	3.0	2.5	5.0	1.5	8.0	X	4	27.5	134.5

Platz 9 + 10 sind Absteigerplätze = SK Bremen-West 2 in rot. Da es Platz 10 nicht gibt, steigt nur Platz 9 in der B-Klasse ab.

Die KONTINUITÄT des LSB handhabt das AUFFÜLLEN von Ligen schon immer als Dominanz, höher als die Vorschrift "C 5. Neu gegründete Mannschaften der Bremer Mannschaftsmeisterschaft C 5.1: Erste Mannschaften neu gegründeter Vereine oder solcher Vereine, die bisher nicht an der Bremer Mannschaftsmeisterschaft teilgenommen haben (SK Kirchweyhe 1 war 2013 neu = nicht teilgenommen), können für die zweitniedrigste Spielklasse zugelassen werden." - (Das war 2013 die C-Klasse !)

Relevant für die Kontinuität war C 5.1. SK Kirchweyhe 1 hätte 2013 nur "in die zweitniedrigste C-Spielklasse" eingeordnet werden dürfen. Aber in der B-Klasse hatten 2013 nur 7 Vereine gemeldet und im dominanten Vorrang von AUFFÜLLEN bot der Präsident Dr. Höpfer einen Platz in der B-Klasse an. Diese dominante AUFFÜLL-Kontinuität bedeutet, dass sich der LSB durch alle Klassen selbst bindet - selbst gebunden hat.

- Rundschreiben 31 26.08.2015: Saison 2015/16 D-Klasse aufgelöst.
Spieltag 1: SKK 1 - HB-Nord 3 + SKK 2 - HB-Nord 4
Erstmals Teilnahme am DPMM-Pokal: Runde 1 (06.09.2015) SK Kirchweyhe - SK Varel.
- Rundschreiben 32 21.09.2015: SKK 1 - HB-Nord 3 4½ : 3½ + SKK 2 - HB-Nord 4 ½ : 5½
06.09.2015: DPMM SKK - SK Varel 2½ : 1½ (5½ : 4½) mit (Peter½ Vladimir½ Rouven½ Andrej 1).
DPMM-Pokal: Runde 2 (22.11.2015) SK Kirchweyhe - MTV Tostedt.
- Rundschreiben 33 12.10.2015: SC Kattenesch 1 - SKK 1 ½ : 7½ + Horn/Wilstedt - SKK 2 3½ : 2½
- Rundschreiben 34 16.11.2015: SKK 1 - SF Achim 1 5½ : 2½ + SKK 2 - TSV Thedinghausen 1 0 : 6
†23.10.2015 Willi Schürmann mit großem Dank für 39-jährige Zusammenarbeit, Seite 12.
- Rundschreiben 35 16.12.2015: SF Leherheide 2 - SKK 1 3½ : 4½ + SF Leherheide 3 - SKK 2 6 : 0
22.11.2015: DPMM SKK - MTV Tostedt ½ : 3½ (1 : 9) mit (Peter 0 Vladimir 0 Darko ½ Rouven 1).
Vereinsblitzmeister 2015: Peter Orantek. - Vereinsmeister 2015: Peter Orantek (Läufer).
- Rundschreiben 36 19.01.2016: SKK 1 - Stotel/Loxstedt 6½ : 1½ + SKK 2 - Bremer SG 6 1½ : 4½
- Rundschreiben 37 08.02.2016: Horn/Wilstedt 1 - SKK 1 ½ : 7½ + HB-West 3 - SKK 2 1½ : 4½
- Rundschreiben 38 22.02.2016: SKK 1 - SF Osterholz-Scharmbeck 7 : 1 + SKK 2 - Bremer SG 5 4 : 2
- Rundschreiben 39 22.02.2016: SKK 1 - SF Bremer-Osten 2 7½ : 1½ + SKK 2 - SG Lemwerder 1 2 : 4
SKK 1 Aufstieg in die Stadtliga! - Hauptversammlung am 09.03.2016 Stichwortprotokoll:
Satzungsergänzung angenommen. Wahlen: Dr. Birgit Kochhan 2. VS,
Darko Zuanovic + Ibrahim Mellugja einstimmig Kassenprüfer.

LSB Landesschachbund Bremen

6. Liga		Saison 2015/16 Rangliste nach Runde 9 10.04.2016													
Rang	Mannschaften Stadtliga	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	BW	
1	TuS Varel 1 V (1920)	X	4.5	4.0	4.5	5.0	4.5	5.0	4.5	5.5	5.5	17	43.0	187.5	
2	TuS Syke 1 V (1921)	3.5	X	5.0	6.0	5.0	6.5	5.5	6.5	5.0	6.5	16	49.5	249.0	
3	SK Bremen-Nord 2 A (1835)	4.0	3.0	X	4.5	4.0	5.5	6.0	4.0	4.0	6.0	12	41.0	184.5	
4	SV Werder Bremen 4 (1848)	3.5	2.0	3.5	X	5.0	4.0	5.5	6.5	6.0	6.0	11	42.0	179.0	
5	SV Werder Bremen 5 (2002)	3.0	3.0	4.0	3.0	X	5.0	4.0	3.0	5.0	6.5	8	36.5	164.5	
6	Bremer SG 3 (1795)	3.5	1.5	2.5	4.0	3.0	X	4.0	4.5	5.5	5.0	8	33.5	140.5	
7	Delmenhorster SK 3 (1694)	3.0	2.5	2.0	2.5	4.0	4.0	X	4.0	5.0	4.5	7	31.5	119.5	
8	SK Bremen-West 1 (1787)	3.5	1.5	4.0	1.5	5.0	3.5	4.0	X	0.0	4.5	6	27.5	128.0	
9	SC Vahr (1764)	2.5	3.0	4.0	2.0	3.0	2.5	3.0	8.0	X	4.0	4	32.0	159.5	
10	Findorffer SF 2 (1715)	2.5	1.5	2.0	2.0	1.5	3.0	3.5	3.5	4.0	X	1	23.5	108.0	

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

7. Liga		Saison 2015/16 Rangliste nach Runde 9 10.04.2016													
Rang	Mannschaften A-Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	BW	
1	SK Kirchweyhe 1 A (0)	X	4.5	7.5	7.5	5.5	5.0	4.5	6.5	7.0	7.5	18	55.5	269.0	
2	SK Bremen-Nord 3 A (1780)	3.5	X	4.0	5.0	4.5	5.0	5.5	5.5	4.5	8.0	15	45.5	194.5	
3	Horn/Wilstedt 1 (1694)	0.5	4.0	X	4.0	5.5	5.5	4.0	6.5	5.0	7.0	13	42.0	200.5	
4	SF Bremer Osten 2 (1698)	0.5	3.0	4.0	X	3.0	5.5	5.0	7.5	5.0	5.0	11	38.5	172.5	
5	SF Achim 1 (1664)	2.5	3.5	2.5	5.0	X	2.5	4.5	6.0	6.0	5.5	10	38.0	164.0	
6	Bremer SG 4 (1687)	3.0	3.0	2.5	2.5	5.5	X	4.5	3.5	5.5	6.5	8	36.5	157.5	
7	SF Leherheide 2 (1649)	3.5	2.5	4.0	3.0	3.5	3.5	X	4.5	5.0	8.0	7	37.5	158.5	
8	Stotel/Loxstedt (1589)	1.5	2.5	1.5	0.5	2.0	4.5	3.5	X	6.5	7.0	6	29.5	137.0	
9	SF Ohz-Scharmbeck (1588)	1.0	3.5	3.0	3.0	2.0	2.5	3.0	1.5	X	7.0	2	26.5	105.5	
10	SC Kattenesch (1510)	0.5	0.0	1.0	3.0	2.5	1.5	0.0	1.0	1.0	X	0	10.5	61.0	

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

8. Liga		Saison 2015/16 Rangliste nach Runde 9 10.04.2016													
Rang	Mannschaften B-Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	BW	
1	SK Schwanewede A (1576)	X	4.0	5.0	4.5	5.5	6.0	4.5	4.5	5.5	15	39.5	166.5		
2	Delmenhorster SK 4 A (1575)	4.0	X	2.0	5.0	5.0	4.0	5.0	5.0	5.0	12	35.0	154.5		
3	SF Lilienthal 2 R (1623)	3.0	6.0	X	3.0	2.5	5.5	5.0	4.0	5.5	9	34.5	170.5		
4	SV Werder Bremen 6 (1546)	3.5	3.0	5.0	X	5.5	4.5	3.0	4.0	4.5	9	33.0	149.0		
5	OT Bremen R (1407)	2.5	3.0	5.5	2.5	X	3.5	4.0	6.0	6.0	7	33.0	157.5		
6	TuS Syke 2 (1522)	2.0	4.0	2.5	3.5	4.5	X	6.0	2.5	6.0	7	31.0	135.5		
7	SF Bremer Osten 3 (1534)	3.5	3.0	3.0	5.0	4.0	2.0	X	4.0	7.5	6	32.0	141.5		
8	TuS Varel 2 (1593)	3.5	3.0	4.0	4.0	2.0	5.5	4.0	X	3.5	5	29.5	141.0		
9	SK Bremen-West 2 D (1442)	2.5	3.0	2.5	3.5	2.0	2.0	0.5	4.5	X	2	20.5	80.0		

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

9. Liga		Saison 2015/16 Rangliste nach Runde 9 10.04.2016													
Rang	Mannschaften C-Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	BW	
1	Bremer SG 5 A (1496)	X	2.5	4.0	4.0	4.5	3.5	6.0	5.5	2.0	3.0	13	35.0	113.5	
2	SF Leherheide 3 A (1367)	3.5	X	3.0	2.0	3.0	4.0	5.0	2.0	6.0	3.5	12	32.0	106.0	
3	SK Bremen-Nord 4 A (1437)	2.0	3.0	X	5.5	2.5	3.0	3.5	4.5	5.5	3.0	11	32.5	117.0	
4	SG Lemwerder (1391)	2.0	4.0	0.5	X	2.0	3.5	2.5	5.0	4.0	4.0	10	27.5	101.5	
5	SK Bremen-West 3 (1349)	1.5	3.0	3.5	4.0	X	2.0	4.5	3.0	1.5	3.5	10	26.5	102.5	
6	TSV Thedinghausen (1381)	2.5	2.0	3.0	2.5	4.0	X	6.0	1.5	6.0	4.0	9	31.5	108.5	
7	Bremer SG 6 (1131)	0.0	1.0	1.5	3.5	1.5	0.0	X	3.5	4.5	3.5	8	19.0	57.5	
8	Horn/Wilstedt 2 (1532)	0.5	4.0	1.5	1.0	3.0	4.5	2.5	X	3.5	2.5	7	23.0	85.5	
9	SK Kirchweyhe 2 (1479)	4.0	0.0	0.5	2.0	4.5	0.0	1.5	2.5	X	3.5	6	18.5	66.5	
10	Findorffer SF 3 R (1382)	3.0	2.5	3.0	2.0	2.5	2.0	2.5	3.5	2.5	X	4	23.5	85.5	

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

10. Liga		Saison 2015/16 Rangliste nach Runde 4 10.04.2016													
Rang	Mannschaften D-Klasse	1	2	1	2	1	2	1	2	MP	BP	BW			
1	SK Bremen-Nord 5 R (1251)	X	3.0	X	3.0	X	2.0	X	1.5	5	9.5	18.0			
2	Delmenhorster SK 5 A (1424)	1.0	X	1.0	X	2.0	X	2.5	X	3	6.5	22.0			

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

- Rundschreiben 40 16.04.2016: Bremer SG 4 – SKK 1 **3 : 5** + Findorfer SF 3 – SKK 2 **2½ : 3½**
Saison-Abschluß: Tabellen (SKK 1 Meister A)(SKK 2: Platz 9 C) + DWZ-Auswertungen.
- Rundschreiben 41 23.08.2016: Saison 2016/17 D-Klasse aufgelöst.
Spieltag 1 am 30.10.2016: SKK 1 – SF Bremer-Osten 3 + SK Delmenhorst 5 – SKK 2
DJK Aufwärts Aachen steigt in die 1. Bundesliga auf, aber Hrvoje Stević + Zoran Jovanović
+ Robert Zelčić wechseln von Aachen → SKK 1 + Dusko Freund Milan Marinković kommt.
AO HV am 12.06.2016: Darko Zuanović zum Jugendtrainer gewählt.
- Rundschreiben 42 16.10.2016: DPMM-Pokal Runde 1: SKK – SF Buxtehude **3½ : ½ (9½ : ½)** Stević – Schöngart 1:0,
Jovanović – Pham + : -, Vernacki – Klein 1:0, Orantek – Krawinkel ½:½.
DPMM-Pokal Runde 2 Ausgleichsrunde: SK Kirchweyhe hat Freilos.
DPMM-Pokal Runde 3 am 22.01.2017: SK Kirchweyhe – SF Leherheide.
12.10.2016: SKK-Pokalfinale: Peter Orantek – Ibrahim Mellugja 1 : 0.
- Rundschreiben 43 31.10.2016: SKK 1 – SF Bremer-Osten 1 **6 : 2** + SK Delmenhorst 5 – SKK 2 **2 : 4**
- Rundschreiben 44 24.11.2016: SKK 1 – SV Werder Bremen 5 **6½ : 1½** + SKK 2 **spielfrei**
- Rundschreiben 45 08.12.2016: SK Bremen-West 2 – SKK 1 **1 : 7** + SKK 2 – OT Bremen 1 **5 : 1**
Jugend B: SKK – SK Bremen-Nord 2 **2 : 2** + SKK – OT Bremen **4 : 0**
Vereinsblitzmeister 2016: Olisian Mellugja. Vereinsmeister '16: Srdjan Vernački (Springer).
- Rundschreiben 46 24.11.2016: SKK 1 – Bremer SG 3 **7½ : ½** + LHW 4 – SKK 2 **2 : 4**
- Rundschreiben 47 21.01.2017: OBMM Offene Bremer Blitzmeisterschaft: Platz 1 Zoran Jovanović , 2. Hrvoje Stević .
22.01.2017: DPMM-Pokal Runde 3: SKK – SF Leherheide **3½ : ½ (9½ : ½)**
mit (Hrvoje 1, Aleksandar 1, Zoran 1, Peter ½). – Runde 4: SKK – SV Lingen.
07.02.2017: SK Delmenhorst 3 – SKK 1 **1½ : 6½** + SKK 2 – Bremer SG 6 **4½ : 1½**
- Rundschreiben 48 12.02.2017: DPMM-Pokal Runde 4: SKK – SV Lingen **3½ : ½ (8 : 2)**
mit (Hrvoje ½, Robert 1, Zoran 1, Srdjan 1). – Runde 4: SKK – SV Lingen.
Pokal-Finale: HSK Lister Turm (2. BL), SK Nordhorn-Blanke (OL), MTV Tostedt (LL), SKK (Stadtliga).
21.02.2017: SKK 1 – SK Bremen-Nord 3 **8 : 0** + TSV Thedinghausen – SKK 2 **2½ : 3½**
Einladung zur SKK Hauptversammlung am 08.03.2017 um 19:00 Uhr.
- Rundschreiben 49 21.03.2017: TuS Varel 1 – SKK 1 **0 : 8** + SKK 2 – SG Lemwerder 1 **3½ : 2½ (Aufstieg in B-Klasse)**
Jugend B: LHW 2 – SKK **3½ : ½** + SKK – SF Findorff **2 : 2**
08.03.2017 HV-Stichwortprotokoll:

a.–e. einstimmig. f. Wahlen: Wiederwahl Peter Orantek zum 1. Vorsitzenden: einstimmig. Auf Antrag wird die Amtszeit des anderen Vorstandes mit diesem Turnus (Satzung §8.3) gleichgeschaltet: einstimmig. g. Meisterehrungen. 19 (Prädikat-)Auszeichnungen bei der Saisonabschlußfeier. **2 Goldene Ehrennadeln** für 40 Jahre Mitgliedschaft an **Peter Orantek (52 Jahre) + Horst Wittbecker (40 Jahre)**.

h1: Mannschaften: Falls der LSB wieder eine D-Klasse ins Leben ruft, werden wir in der Saison 2017/18 eine SKK 3 melden und wieder eine B-Jugend-Mannschaft melden. Dafür werden erforderlich sein (SKK 1 = 8 Spieler Verbandsliga) + (SKK 2 = 8 Spieler B-Klasse) + (SKK 3 = 4 Spieler D-Klasse) = (20 Spieler für 3 Mannschaften + Ersatzspieler). Wir können dann erstmals allen Spielstärken eine passende Mannschaft bieten.

h2: Veranstaltungen zum **70-jährigen Vereinsjubiläum**. Konkret sind bis jetzt 3 Ereignisse geplant. Nr. 1 hat SKK den Zuschlag zur Ausrichtung des Pokalfinales bekommen, als Gast wird der Bürgermeister bei der Siegerehrung am Sonntag kommen, zudem Zeitungsberichte. – Nr. 2 wird der "Spatenstich" für das neue SKK-Vereinsheim publiziert, wozu ebenfalls der Bürgermeister eingeladen worden ist. – Nr. 3 ist der Bürgermeister zur Vereinsheim-Einweihung im Okt.-Nov. eingeladen worden. Dann wird ein Umzug von Wassermühle → in das neue Vereinsheim bevorstehen. Des weiteren wird das Apartment in Dreye gekündigt, mit einem Umzug in das neue Vereinsheim, das genügend Räume zur Spieler-Unterbringung hat.

- Rundschreiben 50 29.03.2017: DPMM-Pokalmannschaftsmeisterschaft Finalsspiele in Kirchweyhe
Halbfinale Runde 5: SK Kirchweyhe – HSK Lister Turm **3½ : ½ (9 : 1)**
mit (Hrvoje 1, Alexandar 1, Zoran 1, Robert 1).
SK Nordhorn-Blanke – MTV Tostedt **3 : 1 (7 : 3)**
Finale Runde 6: SK Kirchweyhe – SK Nordhorn-Blanke 3½ : ½ (9½ : ½)
mit (Alexandar 1, Hrvoje 1, Robert 1, Zoran 1).
HSK Lister Turm – MTV Tostedt **2 : 2 (5 : 5)**
Tostedt als klassentiefere Mannschaft Platz 3 weiter.

SK Kirchweyhe ist HB-NSV-Pokalsieger 2016/17

In den 6 Pokalrunden kamen beim SK Kirchweyhe 6 Spieler zum Einsatz: Nationalspieler Großmeister Hrvoje Stević 4,5/5 Punkte, Nationalspieler GM Alexandar Kovačević 3/3 Punkte, GM Robert Zelčić 3/3 Punkte, GM Zoran Jovanović 4/5 Punkte, Srdjan Vernački 2/2 Punkte, Peter Orantek 1/2 Punkt. Kein Spieler verlor eine Partie.

**Alle 6 Spieler erhalten eine Ehrenplakette mit Gravour "HB-NSV DPMM-Pokalsieg 2016/17 mit Spieler-Name".
Der Verein Kirchweyhe erhält den PMM-Pokal.**

Zur Siegerehrung am Sonntag

um 15:30 Uhr waren gekommen: Herr Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte von der Gemeinde Weyhe, der Präsident des Landesschachbundes Bremen Herr Dr. Oliver Höpfner, der LSB-Turnierleiter Herr Wilfried Schmid, der 1. Vorsitzende der 127Schach-Stiftung und des SK Kirchweyhe Peter Orantek. Sowie die 4 Mannschaften und mehrere Zuschauer. Insgesamt waren an beiden Tagen 35 Zuschauer anwesend, darunter auch Zuschauer aus Tostedt, Nordhorn-Blanke und Bremen.

Der Weyher Bürgermeister Dr. Bovenschulte

überbrachte zum 70-jährigen Jubiläum ein Geschenk und lobte die 32-jährige Zusammenarbeit zwischen Gemeinde Weyhe und Verein und freut sich auf den Spatenstich für das neu zu bauende Vereinsheim.

Der Präsident des Landesschachbundes Bremen, Dr. Höpfner,

überreichte den PMM Länder-Pokal an den SK Kirchweyhe und freute sich, dass seit 1996, als Werder Bremen letztmals den Pokal gewann, nach 21 Jahren endlich wieder einmal der Pokalsieger aus dem LSB Bremen stammt und der Landesverband seinen Startplatz durch einen Verein auch auf der Bundesebene wahrnimmt. – "Sowohl der NSV und insbesondere Bremen wünschen sich, dass sich nach vielen Jahren wieder ein Verein auf Bundesebene unter die letzten 8 qualifizieren kann, und das kann nur ein Verein schaffen, der den Pokal so ernst nimmt wie der SK Kirchweyhe. Alles erdenklich Gute auf der Bundesebene."

Mir sind dabei SK Nordhorn-Blanke und MTV Tostedt ein bißchen untergegangen, aber jeder Anwesende wußte, dass man mit einer knappen 9000 auf Bundesebene in der ersten Pokalrunde KO rausfliegt.

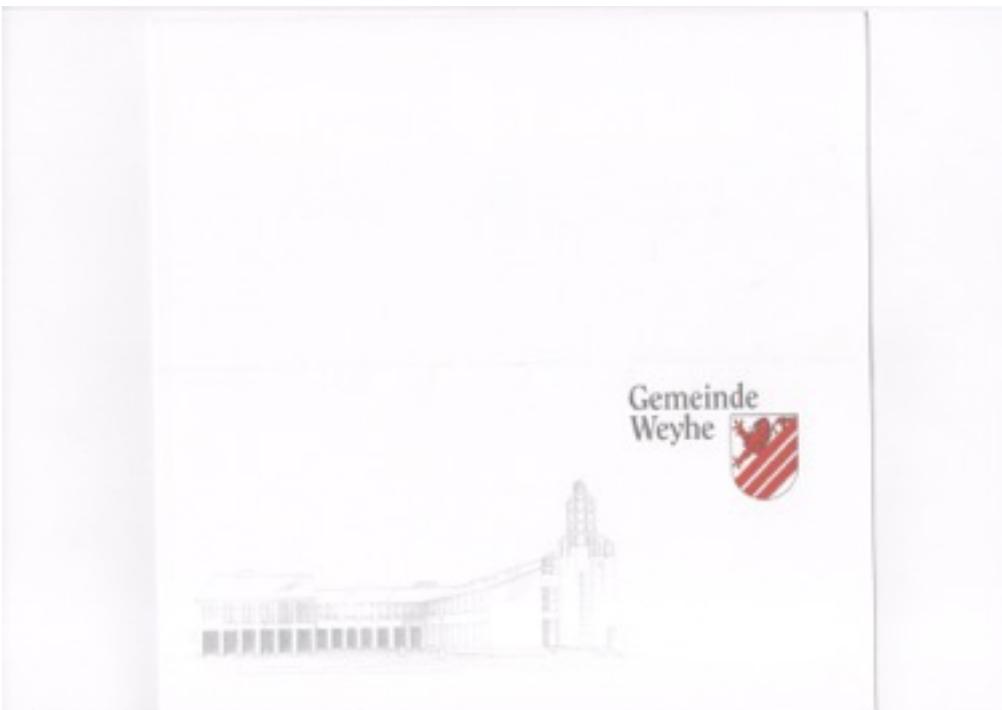
Der 1. Vorsitzende des SK Kirchweyhe, Peter Orantek,

bedankte sich herzlich für die Glückwünsche und die Anwesenheit der Gastvereine, Ehrengäste und Zuschauer, insbesondere bei der gemeinnützigen 127Schach-Stiftung, ohne die der Aufstieg des Vereins mit dem umfangreichen Sponsoring von ALLEN Vereinsmitgliedern nicht möglich wäre.

Die Kreiszeitung bringt einen größeren Artikel, mit Photo.

Die regionale Rundschau vom Weser-Kurier veröffentlicht sogar 2 Artikel: am 24. März eine halbseitige große Vorankündigung über 70 Jahre Vereinsgeschichte, zudem einen Sportartikel über das Ergebnis.

So erlebte der SK Kirchweyhe seinen ersten ganz großen Sporterfolg im Jahre seines 70-jährigen Jubiläums.
Auf der Bundesebene gibt es in 2018 die anschließenden 6 Pokalrunden.



oben: Geschenk der Gemeinde Weyhe, Inhalt: Glückwunschkarte mit Unterschrift des Bürgermeisters Dr. Andreas Bovenschulte, 50g Schwermer Chocomio Edelbitter 77%, 150g Buttergebäck mit Kakao, 125g Weyher Mischung Bonbons, 75g Shamila Feinster Weißer Rumkandis, 100g "Weyher Früchtekorb" Fruchtetee Exquisit, aromatisiert, 100g "Weyher Marktplatzmischung" Assam & Darjeeling Schwarztee. Der Tee, das Gebäck und die Bonbons werden bei Mannschaftskämpfen den Spielern ab dem 23. 04.2017 angeboten. Gepackt von Teekontor Am Markt Uta Guttmann.

Abb. 9 + 10 + 11 unten

Schachklub Kirchweyhe e.V.



Überreicht anlässlich

**70 Jahre
Schachklub Kirchweyhe e.V.**

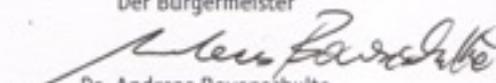
mit den herzlichsten Glückwünschen.

Gemeinde
Weyhe

Weyhe, im März 2017



Der Bürgermeister



Dr. Andreas Bovenschulte

- Rundschreiben 51 25.04.2017: SKK 1 – TuS Syke 1 $7\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$ + SK Bremen-West 2 – SKK 2 3 : 3
SKK 1 ist Meister der Stadtliga: Aufstieg in die Verbandsliga !
SKK 2 ist Meister der C-Klasse: Aufstieg in die B-Blasse !
 Jugend B: SKK – SK Delmenhorst 4 1 : 3

LSB Landesschachbund Bremen

6. Liga Saison 2016/17 Rangliste nach Runde 9 07.05.2017														
Rang	Mannschaften Stadtliga	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	BW
1	SK Kirchweyhe 1 A (2272)	X	4.5	7.5	6.0	6.5	8.0	8.0	7.5	6.5	7.0	18	61.5	301.0
2	SV Werder Bremen 4 (1988)	3.5	X	5.0	4.5	4.0	0.0	5.5	6.5	6.5	6.0	13	41.5	176.5
3	TuS Syke 1 (1789)	0.5	2.0	X	3.5	8.0	4.5	4.5	6.0	5.5	5.5	12	40.0	185.0
4	SF Bremer Osten 1 (1857)	2.0	3.5	4.5	X	6.5	4.0	4.5	2.5	6.5	6.0	11	40.0	172.0
5	SV Werder Bremen 5 (1982)	1.5	4.0	0.0	1.5	X	5.5	4.5	4.5	5.5	5.5	11	32.5	154.5
6	TuS Varrel 1 (1947)	0.0	8.0	3.5	4.0	2.5	X	3.5	5.5	6.0	8.0	9	41.0	188.5
7	SK Bremen-Nord 3 (1777)	0.0	2.5	3.5	3.5	3.5	4.5	X	1.5	5.0	8.0	6	32.0	146.5
8	Bremer SG 3 (1814)	0.5	1.5	2.0	5.5	3.5	2.5	6.5	X	3.0	4.5	6	29.5	123.5
9	Delmenhorster SK 3 D (1723)	1.5	1.5	2.5	1.5	2.5	2.0	3.0	5.0	X	5.0	4	24.5	91.0
10	SK Bremen-West 1 D (1764)	1.0	2.0	2.5	2.0	2.5	0.0	0.0	3.5	3.0	X	0	16.5	80.5

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

7. Liga Saison 2016/17 Rangliste nach Runde 9 07.05.2017														
Rang	Mannschaften A-Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	BW
1	SG LHW 2 A (1798)	X	4.5	6.0	3.5	4.5	3.5	6.0	5.0	7.5	6.5	14	47.0	217.0
2	SF Leherheide 2 A (1668)	3.5	X	2.5	4.5	4.0	5.0	6.0	6.0	4.5	8.0	13	44.0	199.0
3	SC Vahr (1767)	2.0	5.5	X	3.5	5.5	4.0	6.0	3.5	5.5	8.0	11	43.5	169.5
4	SF Achim (1699)	4.5	3.5	4.5	X	2.5	4.0	4.0	5.0	6.5	3.5	10	38.0	183.0
5	SF Bremer Osten 2 (1638)	3.5	4.0	2.5	5.5	X	6.0	4.0	4.0	4.5	2.5	9	36.5	145.5
6	Delmenhorster SK 4 (1668)	4.5	3.0	4.0	4.0	2.0	X	0.0	4.0	5.0	4.5	9	31.0	155.0
7	Stotel/Loxstedt (1599)	2.0	2.0	2.0	4.0	4.0	8.0	X	5.5	3.5	2.0	6	33.0	157.5
8	Findorffer SF 2 (1616)	3.0	2.0	4.5	3.0	4.0	4.0	2.5	X	3.0	4.5	6	30.5	122.5
9	SK Schwanevede D (1566)	0.5	3.5	2.5	1.5	3.5	3.0	4.5	5.0	X	4.5	6	28.5	123.0
10	Bremer SG 4 D (1678)	1.5	0.0	0.0	4.5	5.5	3.5	6.0	3.5	3.5	X	6	28.0	112.0

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

8. Liga Saison 2016/17 Rangliste nach Runde 9 07.05.2017														
Rang	Mannschaften B-Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	BW
1	SF Ohz-Scharmbeck A(1601)	X	5.5	5.5	5.5	5.0	4.5	4.5	7.0	4.0	6.0	17	47.5	217.0
2	SG LHW 3 A(1645)	2.5	X	4.0	6.5	5.0	5.0	5.0	8.0	6.0	5.5	15	47.5	198.5
3	TuS Varrel 2 (1585)	2.5	4.0	X	3.0	5.0	5.0	4.5	5.0	6.0	6.0	13	41.0	185.5
4	SF Leherheide 3 (1405)	2.5	1.5	5.0	X	5.0	4.0	4.0	3.5	5.0	4.5	10	35.0	144.0
5	SF Bremer Osten 3 (1507)	3.0	3.0	3.0	3.0	X	2.0	4.5	4.5	4.5	5.5	8	33.0	156.0
6	SV Werder Bremen 6 (1589)	3.5	3.0	3.0	4.0	6.0	X	1.5	5.0	8.0	1.5	7	35.5	153.0
7	Bremer SG 5 D (1552)	3.5	3.0	3.5	4.0	3.5	6.5	X	0.0	4.0	6.0	6	34.0	136.0
8	SK Bremen-Nord 4 (1583)	1.0	0.0	3.0	4.5	3.5	3.0	8.0	X	2.0	6.5	6	31.5	147.0
9	SC Kattenesch D (1500)	4.0	2.0	2.0	3.0	3.5	0.0	4.0	6.0	X	5.0	6	29.5	154.0
10	TuS Syke 2 D (1413)	2.0	2.5	2.0	3.5	2.5	5.5	2.0	1.5	3.0	X	2	24.5	128.0

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

9. Liga Saison 2016/17 Rangliste nach Runde 9 07.05.2017													
Rang	Mannschaften C-Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	MP	BP	BW
1	SK Kirchweyhe 2 A (1739)	X	3.0	4.0	3.5	6.0	4.5	4.0	3.5	5.0	15	33.5	122.5
2	SK Bremen-West 2 V (1460)	3.0	X	3.0	5.0	0.0	5.5	3.0	3.5	5.0	11	28.0	97.5
3	Delmenhorster SK 5 V (1594)	2.0	3.0	X	3.0	3.5	2.5	3.5	4.5	5.5	10	27.5	99.0
4	SG Lemwerder (1389)	2.5	1.0	3.0	X	4.5	4.0	6.0	2.0	6.0	9	29.0	97.5
5	SK Bremen-West 3 R (1330)	0.0	6.0	2.5	1.5	X	3.0	1.0	4.0	4.5	7	22.5	86.5
6	Bremer SG 6 R (1264)	1.5	0.5	3.5	2.0	3.0	X	6.0	0.5	4.0	7	21.0	65.0
7	SG LHW 4 (1410)	2.0	3.0	2.5	0.0	5.0	0.0	X	4.5	4.0	7	21.0	64.5
8	TSV Thedinghausen (1528)	2.5	2.5	1.5	4.0	2.0	4.5	1.5	X	5.0	6	23.5	76.0
9	OT Bremen R (1286)	1.0	1.0	0.5	0.0	1.5	2.0	2.0	1.0	X	0	9.0	46.5

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

10. Liga Saison 2016/17 D-Klasse abgeschafft keine Mannschaften gemeldet												
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

- Rundschreiben 52 11.05.2017: Werder 4 – SKK 1 $3\frac{1}{2}$: $4\frac{1}{2}$ + SKK 2 – SK Bremen-West 3 **6 : 0**
SKK ist erstmals Bremer Mannschaftsmeister und erhält dafür den Wanderpokal.



Abb. 12:
LSB-Turnierleiter Wilfried Schmid übergibt den Pokal für Bremer Schach-Mannschaftsmeisterschaft Platz 1 an Peter Orantek.

Abb. 13:
Mit Urkunde.



- Rundschreiben 53 11.09.2017:
Saison 2017/18 D-Klasse reaktiviert.
Spieltag 1: 22.10.2017: SKK 1 – HB-Nord 1
SK Schwanewede – SKK 2
SKK 3 – SKK 4

Durch die Freundschaft mit MTV Riede kann SKK mit 4 Teams starten. In SKK 3 ist MTV Riede unter sich. In SKK 4 sind Kirchweyher Spieler gemeldet.

Leider wird die neue D-Klasse einrundig gespielt = nur 5 Spiele mit langen Gesichtern und Enttäuschung. Doppelrundig = 10 Spiele würde mehr Anfängern eine erste DWZ beschern, aber einen zusätzlichen Spieltag 10 benötigen, den der LSB kategorisch ablehnt.

In SKK 3 sind die Spieler vom MTV Riede konzentriert, die sich ein Personalproblem selbst schaffen. Eine Personaldecke von 5 Spielern ist viel zu dünn. Mein Angebot, einige Spieler von SKK 4 aufzunehmen, wurde abgelehnt. Falls die Mannschaft im Laufe der Saison zurückgezogen werden muss (kein Personal zum Antreten vorhanden ist), übernimmt der MTV oder der MF die hohen Strafgebühren.

Als Vorsitzender bin ich grundsätzlich gegen jede Grüppchen-Bildung im Verein. So gab es in der Saison eine Vielzahl von Differenzen, die sogar im Spieler-Streik (Austritt) von Rieder Jugendlichen gipfelte.

Neues Vereinsheim: Schachschloss Bahnhofstr. 25

In Rundschreiben 51 ist das Scheitern vom Erwerb Kirchweyher Str. 2 berichtet, weil Öngel die gesetzmäßig vorgeschriebene Bau-trägerverordnung nicht unterzeichnen wollte. Das Glück war uns hold. Im Angebot war Bahnhofstr. 25, siehe Abb 14: die ehemalige Tabakbörse. Von mehreren Interessenten hat die 127Schach-Stiftung den Zuschlag bekommen. Die Übergabe läuft zügig. Die Möbel sind bereits bestellt. Die Kreiszeitung hat am 31.08.2017 die Leser informiert: "**In Kirchweyhe entsteht das erste 'Schachschloss' im Land**". Die Stiftung hat das in den frühen 1980er-Jahren vom Künstler Herbert Bodzin gebaute Haus erworben. Da das Gebäude runde Wände hat und es sehr herrschaftlich wirkt, wird es 'Schachschloss' genannt."

Σ So dass immer $8 + 4 = 12$ Tische zum Spielen besetzt sind. Außerdem steht ein Analyse-Raum zur Verfügung. Insbesondere hat SKK für den DPMM-Pokal genügend Platz, um die DSB-Anforderungen voll zu erfüllen. SKK hat ein Vereinsheim, in dem auch genug Platz für Heimspiele in einer eventuellen 1. Bundesliga zur Verfügung steht. Damit erfüllt der SKK voll seine Satzung §2.3:

"Der SKK ist **Deutsches Förder-Zentrum für Schach-Breitensport, Schach-Leistungssport und Schach-Wissenschaft.**"



Abb 14: Schach-Schloss Bahnhofstr. 25

DPMM-Pokal 2018 auf Bundesebene

Auf der Bundesebene stehen die 32 qualifizierten Vereine der Länder fest. Der Bundesturnierleiter (Thomas Wiedmann) hat die 3 Spieltermine festgesetzt. Da SKK als fünftklassiger Verein nur gegen höherklassige Vereine spielen wird, kann SKK – vermutlich immer – **HEIMRECHT in dem neuen Schachschloss genießen (solange SKK nicht KO-ausscheidt). Die 3 Termine sind:**

Vorrunde	(letzte 32 + 16):	13.01.2018 um 14:00 Uhr	+ 14.01.2018 um 10:00 Uhr.
Zwischenrunde	(letzte 16 + 8):	03.02.2018 um 14:00 Uhr	+ 04.02.2018 um 10:00 Uhr.
Endrunde	(letzte 4 + 2):	05.05.2018 um 14:00 Uhr	+ 06.05.2018 um 10:00 Uhr Finale.

Bundesebene setzt Online-Übertragung im Internet voraus und setzt die vorgeschriebene Raumgröße voraus, die wir leider in der viel zu kleinen Wassermühle Sudweyhe nicht hatten. Unser Schachschloss erfüllt alle Voraussetzungen, die der DSB fordert, so dass SKK auch für das Pokalfinale 2018 in unserem Schachschloss Gastgeber sein könnte – vorausgesetzt, wir SKK verliert keine Begegnung.

- Rundschreiben 54 01.11.2017: SKK 1 – SK Bremen-Nord 1 **6 : 2** + Bremer SG 4 – SKK 2 **2 : 6**
SKK 3 – SKK 4 **1½ : 2½**

- Rundschreiben 55 17.11.2017: SF Leherheide 1 – SKK 1 **2 : 6** + SKK 2 – SK Bremen-Nord 4 **3½ : 4½**
Delmenhorster SK 6 – SKK 3 **2 : 2** + SKK 4 – SK Bremen-Nord 5 **½ : 3½**

Die Vorrunde im DPMM-Pokal ist – auf der Bundesebene – ausgelost worden: SK Kirchweyhe (Heimspiel, 5. Liga, VL-Nord) + Lübecker SV (3. Liga, OL Nord Nord) + SK Münster (3. Liga, OL NRW) + FC ST. Pauli (2. Bundesliga Nord).

- Rundschreiben 56 29.11.2017: SKK 1 – Breloher SC 1 **2 : 6** + SV Werder Bremen 6 – SKK 2 **3½ : 4½**
SKK 3 **spielfrei** + LHW 5 – SKK 4 **4 : 0**

Informationen zu unserer Satzung: Informationspflicht, Versicherungen, Steuererklärung mit Kassenbericht und Jahresbericht, "Beitragsrückstände/Schulden", Dejure: Für die Schachspieler von SKK 3 (MTV Riede) gilt die SKK-Satzung, Materialkosten.

Einladung zur Vereinsblitzmeisterschaft am 05.12.2017.

- Rundschreiben 57 19.12.2017: Delmenhorster SK 2 – SKK 1 **1 : 7** + SKK 2 – SF Bremer Osten 3 **7 : 1**
SKK 3 – SK Bremen-Nord 5 **1 : 3** + SKK 4 **spielfrei**

Vereinsmeister 2017: GM Alexandar Kovačević mit 10 Punkte aus 10 Partien, Dame. Vereinspokalsieger 2017: Peter Orantek.

Vereinsblitzmeisterschaft 2017: 1. Peter Orantek 11 aus 11. 2. Burghard Schäffer 10/11. 3. Olisian Mellugja 8/11.

- Rundschreiben 58 02.01.2018: Einladung: DPMM-Vorrunde auf Bundesebene, mit vielen Informationen.

- Rundschreiben 59 22.01.2018: DPMM-Vorrunde auf Bundesebene: Pokalrunden 7 + 8.
letzte 32: HSK Lister Turm – SK Kirchweyhe **0 : 4** + SK Münster – FC St. Pauli **3 : 1**
letzte 16: SK Münster – SK Kirchweyhe **½ : 3½**

SK Kirchweyhe ist qualifiziert für die 8 + 8 Pokal-Zwischenrunde.

- Rundschreiben 60 27.01.2018: Neue Schachregeln ab 01.01.2018
20.01.2018: Mladen Palac Blitzmeister + Milan Marinković Seniorenblitzmeister vom LSB Bremen
SKK 1 – SK Verden **7 : 1** + TuS Varrel 2 – SKK 2 **4 : 4**
LHW 5 – SKK 3 **½ : 3½** + SKK 4 – Delmenhorster SK 6 **2 : 2**

- Rundschreiben 61 27.01.2018: SG Niederelbe 1 – SKK 1 **½ : 7½** + SKK 2 – SK Schwanewede 1 **5½ : 2½**
21.02.2018: Einladung zur SKK-Hauptversammlung am 13. März 2018 um 18:30 Uhr

- Rundschreiben 62 27.01.2018: Findorffer SF 1 – SKK 1 **0 : 8** + SKK 2 – SF Leherheide 3 **8 : 0**
Einladung zur DPMM-Zwischenrunde auf Bundesebene, mit vielen Informationen.

SK Kirchweyhe (Heimspiel, 5. Liga, VL-Nord) + Hamburger SK (1.BL) + SK Norderstedt (1.BL) + SK Zehlendorf Berlin (2.BL).

- Rundschreiben 63 22.01.2018: DPMM-Vorrunde auf Bundesebene: Pokalrunden 9 + 10.
letzte 16: SK Kirchweyhe – SK Norderstedt **3 : 1** + Hamburger SK – SK Zehlendorf **5½ : 2½**
letzte 8: SK Zehlendorf Berlin – SK Kirchweyhe **½ : 3½**

SK Kirchweyhe ist qualifiziert für die Endrunde der "letzten 4 Teams".

Finalrunde: OSG Baden-Baden (1.BL) + SF Deizisau SK (1.BL) + SK Kirchweyhe (5. Liga, VL-Nord) + SF Lieme (3. Liga NRW).

- Rundschreiben 64 01.11.2017: SKK 1 – SK Springer Rotenburg 1 **7½ : ½** SKK 1 ist Aufsteiger in die LL-Nord.

- Rundschreiben 65 01.11.2017: Bremer SG 2 – SKK 1 **2 : 6** SKK 1 ist Meister der VL-Nord.
Ornela Mellugja ist U14 Landesmeisterin 2017 im LSB Bremen.

5. Liga Verbandsliga Nord (Endstand am 15.04.2018) Rundschreiben 65

Rang	Verbandsliga Nord	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1.	SK Kirchweyhe A 2381		6	6	6	8	7	7½	7	7	7½	18	62
2.	SK Bremen-Nord 2024	2		4	6	7	5½	5	5½	6½	7½	15	49
3.	Bremer SG 2 2000	2	4		4	5	6	5	5	5	5½	14	41½
4.	SF Leherheide 1970	2	2	4		3	4	5	5	4	5½	9	34½
5.	Findorffer SF 1962	0	1	3	5		4	4½	1	5½	4½	9	28½
6.	SK Verden 1880	1	2½	2	4	4		3	6½	5½	5½	8	34
7.	SG Niederelbe 1922	½	3	3	3	3½	5		5	6	4½	8	33½
8.	SK Delmenhorst 2 D 1931	1	2½	3	3	7	1½	3		4½	7	6	32½
9.	Breloher SC D 1810	1	1½	3	4	2½	2½	2	3½		5	3	25
10.	SK Rotenburg D 1787	½	½	2½	2½	3½	2½	3½	1	3		0	19½

Grün = Aufsteiger.

V = Verzicht auf Aufstieg.

D = Down-Absteiger.

R = Rückzug.

LSB Landesschachbund Bremen

6. Liga Rangliste nach Runde 9 (Endstand am 15.04.2018)														
Rang	LSB Bremen Stadtliga	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	BW
1	SV Werder Bremen 4 A (1993)	X	5.0	5.5	2.5	5.0	6.0	6.0	6.0	6.5	7.5	16	90.0	222.5
2	SF Bremer Osten 1 (1867)	3.0	X	4.5	4.5	5.0	3.5	4.0	4.5	6.5	7.0	13	42.5	180.5
3	SV Werder Bremen 5 (1960)	2.5	3.5	X	3.0	5.0	4.5	3.5	6.0	6.5	7.5	10	42.0	211.5
4	Bremer SG 3 (1807)	4.5	3.5	5.0	X	3.0	5.5	5.5	3.0	3.0	6.5	10	39.5	157.0
5	SF LHW 2 (1805)	3.0	3.0	3.0	5.0	X	5.0	5.5	4.5	3.5	6.0	10	38.5	158.5
6	SK Bremen-Nord 2 (1818)	2.0	4.5	3.5	2.5	3.0	X	4.5	5.5	5.0	5.5	10	36.0	164.5
7	TuS Varel 1 (1920)	2.0	4.0	4.5	2.5	2.5	3.5	X	6.0	5.5	5.5	9	36.0	165.0
8	TuS Syke 1 (1825)	2.0	3.5	2.0	5.0	3.5	2.5	2.0	X	4.5	7.5	6	32.5	156.5
9	SK Bremen-Nord 3 V (1690)	1.5	1.5	1.5	5.0	4.5	3.0	2.5	3.5	X	2.5	4	25.5	118.5
10	SF Leherheide 2 D (1674)	0.5	1.0	0.5	1.5	2.0	2.5	2.5	0.5	5.5	X	2	16.5	81.5

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

7. Liga Rangliste nach Runde 9 (Endstand am 15.04.2018)														
Rang	LSB Bremen A-Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	BW
1	Delmenhorster SK 3 V (1714)	X	4.0	4.5	4.0	5.5	6.0	5.5	5.5	6.0	6.0	16	47.0	205.5
2	SF Findorff 2 A (1842)	4.0	X	3.0	5.0	5.0	5.5	5.5	5.0	5.5	8.0	15	46.5	197.0
3	SF Bremer Osten 2 V (1656)	3.5	5.0	X	4.0	5.0	4.0	5.5	4.5	5.0	8.0	14	44.5	194.0
4	SF Achim V (1718)	4.0	3.0	4.0	X	5.5	3.5	2.5	5.5	7.0	8.0	10	43.0	185.0
5	SF LHW 3 V (1608)	2.5	3.0	3.0	2.5	X	4.5	4.5	5.0	5.0	8.0	10	38.0	155.0
6	SK Bremen-West 1 V (1665)	2.0	2.5	4.0	4.5	3.5	X	4.5	4.0	4.5	3.0	8	32.5	150.0
7	SC Vahr V (1741)	2.5	2.5	2.5	5.5	3.5	3.5	X	4.0	6.0	5.5	7	35.5	157.5
8	Stotel/Loxstedt V (1586)	2.5	3.0	3.5	2.5	3.0	4.0	4.0	X	2.5	6.0	4	31.0	149.5
9	SF Osterholz-Scharmbeck D (1593)	2.0	2.5	3.0	1.0	3.0	3.5	2.0	5.5	X	6.0	4	28.5	124.5
10	Delmenhorster SK 4 D (1690)	2.0	0.0	0.0	0.0	0.0	5.0	1.5	2.0	2.0	X	2	12.5	58.0

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

8. Liga Rangliste nach Runde 7 (Endstand am 25.02.2018) Rundschreiben 62														
Rang	LSB Bremen B-Klasse 2017/18	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP	BW		
1	SK Kirchweyhe 2 AA (1791)	X	6.0	7.0	4.0	3.5	5.0	5.5	6.0	11	39.0	198.5		
2	Bremer SG 4 V (1641)	2.0	X	3.5	5.0	5.5	7.5	5.0	6.0	10	34.5	149.0		
3	SF Bremer Osten 3 V (1508)	1.0	4.5	X	4.5	4.0	5.0	3.0	4.5	9	25.5	103.0		
4	TuS Varel 2 (1827)	4.0	3.0	3.5	X	6.0	4.0	5.0	7.0	8	32.5	155.5		
5	SK Bremen-Nord 4 (1613)	4.5	2.5	4.0	2.0	X	4.0	5.5	6.0	8	28.5	126.0		
6	SV Werder Bremen 6 (1538)	3.0	0.5	3.0	4.0	4.0	X	4.0	6.0	5	26.5	112.0		
7	SK Schwarzwede (1566)	2.5	3.0	5.0	3.0	2.5	4.0	X	5.5	5	25.5	112.5		
8	SF Leherheide 3 D (1418)	0.0	2.0	3.5	1.0	2.0	0.0	2.5	X	0	11.0	51.5		

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

9. Liga Rangliste nach Runde 9 (Endstand am 15.04.2018)														
Rang	LSB Bremen C-Klasse 2017/18	1	2	3	4	5	6	7	8	9	MP	BP	BW	
1	Delmenhorster SK 5 VD (1591)	X	4.5	2.5	5.0	3.5	4.5	4.0	4.0	0.0	12	28.0	104.5	
2	SF LHW 4 A (1388)	1.5	X	5.5	5.0	3.5	3.0	3.0	5.0	0.0	10	26.5	108.0	
3	Bremer SG 5 V (1360)	3.5	0.5	X	3.0	2.0	3.5	4.0	6.0	0.0	9	22.5	71.5	
4	SG Lemwerder (1394)	1.0	1.0	3.0	X	4.0	3.5	4.0	5.0	0.0	9	21.5	81.5	
5	SK Bremen-West 2 (1416)	2.5	2.5	4.0	2.0	X	4.0	3.5	4.5	0.0	8	23.0	107.5	
6	TSV Thedinghausen R (1404)	1.5	3.0	2.5	2.5	2.0	X	4.5	2.0	0.0	3	18.0	78.5	
7	SG FinWest (1239)	2.0	3.0	2.0	2.0	2.5	1.5	X	3.5	0.0	3	16.5	49.5	
8	TuS Syke 2 R (1372)	2.0	1.0	0.0	1.0	1.5	3.0	2.5	X	0.0	1	11.0	53.0	
9	SC Kattenech D (1545)	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	X	0	0.0	59.0	

Grün = Aufsteiger. V = Verzicht auf Aufstieg. D = Down-Absteiger. R = Rückzug.

10. Liga Rangliste nach Runde 5 (Endstand am 21.01.2018) Rundschreiben 60														
Rang	LSB Bremen D-Klasse 2017/18	1	2	3	4	5	MP	BP	BW					
1	SK Bremen-Nord 5 V (1419)	X	3.0	4.0	3.5	3.0	8	13.5	34.0					
2	SF LHW 5 V (1199)	1.0	X	2.0	4.0	3.5	5	10.5	27.0					
3	Delmenhorster SK 6 V (1301)	0.0	2.0	X	2.0	2.0	3	6.0	14.0					
4	SK Kirchweyhe 4 R (1483)	0.5	0.5	2.0	X	2.5	3	5.0	14.0					
5	SK Kirchweyhe 3 A (8)	1.0	0.5	2.0	1.5	X	1	5.0	11.0					

- Rundschreiben 66 08.05.2018: DPMM-Endrunde auf Bundesebene: Pokalrunden 11 + 12.
 letzte 4: SF Deizisau – SK Kirchweyhe 2½ : 1½ + SF Lieme – OSG Baden-Baden 5½ : 2½
um Platz 3: SF Lieme (8963) – **SK Kirchweyhe** (9917) ½ : 3½
Finale: **OSG Baden-Baden** (10676) – SF Deizisau (10381) 3 : 1

Pokalsieger 2018: Titelverteidiger OSG Baden-Baden, Baden-Württemberg, 1. Bundesliga, Platz 1, Deutscher Meister 2018.
Platz 3: Schachklub Kirchweyhe, Verbandsliga-Nord, Platz 1.

Platz 3 im DPMM-Pokal ist der größte Erfolg einer SKK-Mannschaft in der 70-jährigen Vereinsgeschichte. Durch die Final-Präsentation sind SK Kirchweyhe und Weyhe deutschlandweit bekannt geworden. Die Plätze entsprachen genau der ELO-Stärke.
 OSG Baden-Baden 10676 > SF Deizisau 10676 > SK Kirchweyhe 9917 > SF Lieme 8963.



Abb. 15 oben: GM Mladen Palac gewann an Brett 1 im Spiel um Platz 3 gegen SF Lieme bereits nach 28 Zügen.

Abb. 16 unten: GM Alexandar Kovačević gewann an Brett 2 ein studienhaftes Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern nach 49 Zügen.





Abb. 17 oben: FM Bojan Medak hielt an Brett 3 ein schwieriges Mittelspiel in Zug 30 Remis, als dem Gegner nichts mehr einfiel.
Abb. 18 unten: GM Robert Zelčić gewann an Brett 4 im Mittelspiel in Zug 45 durch eine tödliche Fesselung.





Abb. 19: Platz 3 SK Kirchweyhe 1947 e.V. im Finale Deutscher Mannschaftspokal 2018:
von links: Schiedsrichter Christian Jackl, GM Mladen Palac, FM Bojan Medak, 1. Vorsitzender Peter Orantek, GM Robert Zelčić,
GM Alexandar Kovačević, 1. Vorsitzender Andreas Hoffmann (SF Lieme, Gastgeberverein).

Fast 1000 Punkte Unterschied zu Kirchweyhe zeigen, – warum Lieme keine Chance gegen uns gehabt hat und
– warum SKK keine reelle Chance gegen Deizisau gehabt hat.

Dabei war unsere Mannschaft gegen Deizisau nahe an einer Sensation. Die ELO-Stärke zeigt, dass ein Verein mit unter 10000 ELO-Stärke niemals den Pokalsieg schaffen kann.

Die vielfache Abwesenheit von sämtlichen oberen Offiziellen aus Politik + Schach + Sport zeigt, welche Bedeutung dem Pokalfinale im Schach beigemessen wird: Wofür zahlen wir eigentlich unsere DSB-Beiträge, wenn kein einziger DSB-Vertreter und NRW-Vertreter zur Begrüßung kommt ?

Noch peinlicher – geradezu unglaublich – ist die Tatsache, dass die 3 ersten Plätze KEINE Urkunde vom Ausrichter, Deutscher Schachbund, bekommen haben, sondern vom Gastgeber Lieme gefertigt werden mußten. Peinlich, peinlicher geht's nicht.

Der DSB muß lernen, seine ausgedrückte Missachtung gegenüber dem Pokal und seine Respektlosigkeit gegenüber dem Sieger und auch gegenüber allen 4 Mannschaften gründlich zu ändern. Die herrschende große Verärgerung wurde von mehreren Zeitungen und Berichterstatern registriert und soll auch publiziert werden, damit unsere Offiziellen mal aufwachen.

Die Teams von Baden-Baden (in hellblauen GRENKE-Hemden) und Deizisau (in weißen GRENKE-Hemden) traten in Kleidung von ihrem Stifter an. Grenke-Schrift auf dem Hemdkragen und Grenke-Schrift auf der linken Hemdtasche. Es wurde vermutet, dass der DSB absichtlich nicht anreist, um seine Missachtung gegenüber dem Sponsor (GRENKE Baden-Baden + Deizisau) zu offenbaren. Bei der Siegerehrung am Sonntag Nachmittag um 16:00 Uhr waren nur 2 Offizielle anwesend, der 1. Vorsitzende der SF Lemgo und der Schiedsrichter, der als einziger die Urkunden unterschrieben hat (wie peinlich) und die Siegerehrung in Vertretung vornahm.

Zum Sport:

Mit großer Spannung wurde das Auslosen erwartet. Jeder wollte gerne gegen den vermeintlichen Außenseiter SF Lieme antreten. Als das erste Los Deizisau – Kirchweyhe lautete, brach bei den Baden-Badenern lauter Jubel aus. Lieme guckte bedröppelt.

Nach der ELO-Stärke hätte SKK nur eine Chance auf Platz 2 gehabt, wenn wir in der Samstagrunde gegen Lieme gelost worden wären, Irrealis.

In Finalrunde 11 hatte Kirchweyhe mit Deizisau (10381) und seinen 4 Großmeistern einen sehr schweren Gegner zugelost bekommen, der 464 ELO-Punkte besser war. Dennoch war der Sieg von Deizisau schmeichelhaft, weil Bojan über sich hinauswuchs und seine Partie sensationell gewonnen hat und Robert sehr unglücklich in Zeitnot verloren hat. An Brett 1 spielte GM Georg Meier gegen GM Alexandar Kovačević Französisch Abtausch-Variante, die quasi ein Remisangebot in Zug 3 war. Beide Seiten tauschten, was es nur zu tauschen gab und schnell war nach 28 Zügen ein Turmendspiel mit Dauerschach entstanden. An Brett 2 spielte GM Mladen Palac gegen GM Matthias Blübaum Damengambit und erreichte jederzeit eine vollkommen ausgeglichene Stellung. Bis er in Zug 28 mit nur noch 4:42 Minuten Restzeit in eine gewiefte Springer-Kombinationsfalle von Blübaum lief, die die Partie innerhalb von 3 Zügen verlor.

Das Spiel um den dritten Platz lautete SF Lieme (8963 ELO) – SK Kirchweyhe (9917 ELO), für den vorab klar war, dass wir KEINE Urkunde vom DSB erhalten würden. Allein schon die fast 1000 ELO-Punkte Stärke-Differenz gaben uns die innere Ruhe, dass Lieme gegen uns keine Chance haben konnte, und so war es dann auch in den Partien Für die Finalrunde 12 hatten wir einen Farbentausch vereinbart. An Brett 1 lag CM Wittke gegen GM Palac durch seinen Zweispringer-Versuch gleich zu Beginn unter Druck. Nach nur 12 Zügen hatte Mladen den ersten Bauern gewonnen. Ab Zug 13 – 18 stand die Partie mit 2 Mehrbauern bereits klar auf Gewinn. Mit Aufgabe in Zug 28. Beruhigender Spielstand 1:0 für Kirchweyhe mit 4 Punkten für die Berliner Wertung, siehe Abb 15.

An Brett 3 spielte FM Bojan Medak gegen Andy Himpenmacher mit einem rückständigen d6-Bauern, der sorgfältig verteidigt wurde. Im Mittelspiel wußte Weiß nicht, wie er seinen Vorteil verstärken kann und gab Remis durch Zugwiederholung. Spielstand 1,5 : 0,5. Da unsere Bretter 2 + 4 mit Materialvorteil auf Gewinn standen, stand mit diesem Remis von Bojan bereits fest, dass SK Kirchweyhe den 3. Platz belegen würde. Die ersten Glückwünsche liefen bereits ein.

An Brett 2 spielte FM Niermann gegen GM Alexandar Kovačević Damenindisch. In ausgeglichener Stellung erarbeitete sich Alexandar einen Mehrbauern am entfernten Damenflügel, den der Gegner wie auch Stockfish unterschätzten. Nach 34 Zügen war ein Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern erreicht, für Schwarz gewonnen war. Jetzt zeigte Alexandar seinem Gegner, welche Schwächen seine Bauernstellung hatte. Ab Zug 36 begriff auch Stockfish, dass Weiß eine Verluststellung auf dem Brett hat. Als Weiß in Zug 42 ein schwerer Patzer unterlief, war der Rest bis zur Aufgabe Routinesache. Spielstand 2,5 : 0,5.

An Brett 4 spielte GM Robert Zelčić gegen Andre Wolf Italienisch und gewann bereits nach 11 Zügen einen Bauern. Mit Tempogewinn gab Robert den Bauern zurück und erspielte sich einen sehr aktiven Angriff, der den Gegner 2 Bauern kostete. In Zug 45 verdarb sich der Gegner seinen Nachteil durch einen groben Patzer und gab sofort auf. Endstand 3,5 : 0,5. Der Gastgeber hatte gegen unsere souverän aufspielenden Großmeister keine Chance.

Zusammengefaßt: SK Kirchweyhe hat die SG Bremen-Niedersachsen, Weyhe und Kirchweyhe sehr erfolgreich vertreten und gemäß der ELO-Stärke als drittstärkste Mannschaft im Turnier auch Platz 3 errungen. Mehr war dieses Jahr nicht drin. Wollen wir in 2019 wieder ganz oben mitmischen, müssen wir uns verstärken. Ante Brkić mit ELO 2596 – ein Freund von Hrvoje und Zoran – hat für die kommende Saison angefragt. Für die Landesliga-Nord benötigen wir ihn (noch) nicht, sollten ihn aber melden, wenn jemand anders in SKK 1 ausfällt. Wir brauchen Ante, wenn wir im DPMM-Pokal 2019 ins Pokalfinale wollen, um im Finale mindestens 10300 ELO-Stärke aufbieten zu können.

Für den SK Kirchweyhe bedanke ich mich

– bei allen 8 Spielern, die 12 Runden mitgespielt haben, Jovanović, Kovacčević, Medak, Orantek, Palac, Stević, Vernački, Zelčić, und
– für die vielen Glückwünsche von den Anwesenden in Lieme und aus dem Inland und Ausland, die vielfach unseren Kampfgeist lobten. Jeder erwartet uns im nächsten Jahr wieder in der Endrunde. Kirchweyhe hat einen hohen Bekanntheitsgrad errungen.

Zu loben ist auch der Gastgeber Lieme: Die lokalen Austragungsbedingungen im Rathaus Lemgo waren absolute internationale Spitzen-Klasse. 150 qm Spielfläche mit 9,6 qm Leinwand, über 80 qm Zuschauerfläche mit 35 (meist leeren) Sitzplätzen, über 100 qm Analyseraum waren Spitzenklasse, die wir in unserem Schachschloss nicht bieten können. Große Plakatwerbung, zum Abschluß ein Plakat mit Autogrammen für jeden Verein, außerdem ein Bier-Geschenk von einem Sponsor für jeden Verein. Außerdem Tasse mit Vereinsaufdruck. Für jeden gemeldeten Spieler ein mehrfarbiges Namensschild. Für jeden Verein 14 Vereinsschilder, eines für jeden gemeldeten Spieler. Welch ein Aufwand! Da ist es einfacher, auf die Final-Austragung zu verzichten.

Jeder war voll des Lobes, insbesondere auch über die große Freundlichkeit aller Gastgeber. – Das Catering für Besucher im Analyseraum war vergleichbar top. Das Catering im Spielsaal war kostenfrei, wurde aber am Samstag von fast keinem Spieler und keinem Betreuer angerührt, weil der Verein SF Lieme auf diesem Gebiet keine Erfahrung hatte. Die erheblichen Kosten für diesen Gesamtaufwand hatten weitgehend die Stadt Lemgo und der Verein Lieme übernommen. Zur Zeit haben wir in Kirchweyhe für ein Finale auch nicht so viele freiwilligen Helfer wie Lieme.

Die gezeigte ärgerliche offensichtliche Respektlosigkeit durch den DSB haben die Stadt Lemgo, wie auch die 4 Endrundenvereine, wie auch sämtliche DPMM-Teilnehmervereine, wirklich nicht verdient.

- Rundschreiben 67 15.07.2018: Saison 2018/19 + LSB-Vollversammlung am 16.05.2018 + Peter Orantek ist Pokalsieger
Saison 2018/19: Insgesamt haben 9 + 10 + 8 + 7 + 7 = 41 Mannschaften mit (9x8) + (10x8) + (8x8) + (7x6) + (7x4) = 286 Bretter gemeldet. In der letzten Saison waren es noch 42 Mannschaften mit 298 Brettern. Der Rückgang scheint unaufhaltsam.

Am 07. Juli bekommt SKK einen Anruf vom Turnierleiter mit der Bitte zu helfen,

- **ob SKK 3 genug Spieler** zur Verfügung hat, um **die C-Klasse etwas aufzufüllen**, weil es nur 5 C-Freiplätze gibt,
- **ob SKK 2 genug Spielstärke hat, um die Stadtliga aufzufüllen**, weil es in der Stadtliga einen Freiplatz gibt.

Meine Zusage für die C-Klasse + Stadtliga wurde positiv bestätigt und so hat SKK ab Juli Planungen für die 2 höheren Ligen geplant, ohne zu ahnen, dass aus beabsichtigtem Helfen → der größte Schachskandal in Deutschland werden kann. Neue Verstärkung ist die Familie Davaandemberel, mit Vater + 4 Kindern, u.a. der Jugendweltmeisterin Nomin + Nandin, 10 + Maral, 9 + Margad, 5.

LSB-Vollversammlung 16.05.2018: Zusammenschluß mit Niedersachsen beschränkt sich nur von Stadtliga → bis D-Klasse.

Vereinspokal: Bereits am 23.06.2018 fand das Endspiel gegen Olisian Mellugja statt. Peter Orantek ist Pokalsieger.

DJEM: An der Deutschen Jugend Einzel Meisterschaft 19.-27.05.2018 nahmen Ornela Mellugja U14 und Emilia Marrufo U10 teil. Emilia belegte mit 1/11 Platz 38 von 38 Teilnehmern. Ornela belegte mit 0/9 Platz 26 von 26 Teilnehmern. Als "Dank" für unsere finanzielle Unterstützung wechselte Emilia nach der DLEM zum SV Werder Bremen, wo sie lange an keinem Turnier mehr teilnahm.

Kreismeisterschaft 2018 am 10.06.2018: SK Kirchweyhe 1 belegte Platz 6, SKK 2 belegte Platz 12 von 12 Mannschaften.

- Rundschreiben 68 23.09.2018: Landesliga-Nord: SV Esens hat seine Mannschaft zurückgezogen, weil der Sponsor ausfällt, ist erster Absteiger, zahlt 250,- € Strafe und steigt in den Regionalbereich ab.

SKK 2 ist unklar, ob A-Klasse oder Stadtliga: **SKK ./. LSB klagt vor dem AG Bremen.**

11.07.2018 um 13:10 Uhr: Turnierleiter Schmid fragt-bittet SKK 2, weil es einen Freiplatz in der Stadtliga gibt.

11.07.2018 um 15:50 Uhr: Zusage SKK 2 für die Stadtliga. Damit ist SKK 2 von Rechts wegen in der Stadtliga.

27.08.2018 Präsident Dr. Höpfner informiert alle Vorstandskollegen mit Stadtliga-Vorschlag von SKK 2.

28.08.2018 um 13:32 Uhr: LSB-Präsident Dr. Höpfner dankt SKK 2. Unberechtigter Ausschluss (juristisch darf sich der Vorstand in das TL-Ressort nicht einmischen).

30.08.2018 um 17:03 Uhr 1. Instanz: Einspruch SK Kirchweyhe 2 beim Turnierleiter gegen die Spielplan-Auslosung der Stadtliga.

13.09.2018 um 18:55 Uhr: Turnierleiter Schmid mailt: NEIN zu Stadtliga. SK Kirchweyhe 2 ist jetzt in der A-Klasse.

14.09.2018 um 15:42 Uhr: Eil-Einspruch an Turnierleiter Wilfried Schmid gegen die unberechtigte Zuordnung zur A-Klasse.

15.09.2018 um 24:00 Uhr: Meldeschluss der Spieler für die Saison 2018/19 unter falscher Liga-Zuordnung zur A-Klasse.

19.09.2018 um 22:52 Uhr 2. Instanz: Der Spielausschuss entscheidet "Stadtliga-Antrag wird als unbegründet zurückgewiesen."

21.09.2018 um 15:00 Uhr 3. Instanz: OLG → AG Bremen, SK Kirchweyhe 1947 e.V. ./. LSB Bremen e.V..

- Antrag 1: Einstweilige Verfügung, SKK 2 wird für die Stadtliga zugelassen, Saison 2018/19.

- Antrag 2: Spiel-Aussetzung, Stadtliga + A-Klasse dürfen so lange nicht spielen, bis die Hauptsache rechtskräftig entschieden ist.

- Antrag 3: Der beklagte LSB trägt die Kosten des Verfahrens.

SKK 3 spielt C-Klasse mit nur 6 Teams, es gibt keinen Absteiger.

Städte-Vergleichskampf Hamburg – Bremen 27,5 : 32,5.

Quickstep SV Werder 11.08.2018 Gruppe K: 2.Olisian Mellugja 2/3. L: 2.Andreas Schröder 2/3, 4.Ornela Mellugja 0/3.

Kreissportbund Diepholz 10.09.2018 Allgemeiner Schutzauftrag zur Kinder- und Jugendhilfe nach §72a SGB VIII.

- Rundschreiben 69 14.10.2018: Saison 2018/19 SKK-Klage ./. LSB vor dem AG Bremen.

- Rundschreiben 70 28.10.2018: SV Hellern 2 – SKK 1 **2 : 6** + SKK 2 – SK Delmenhorst 3 **6 : 2**
SKK 3 – SG FinWest 5 **3 : 3**

- Rundschreiben 71 18.11.2018: SKK 1 – SG Osnabrück 1 **7 : 1** + SF Achim – SKK 2 **0 : 8**
SKK 3 – SG Leherheide 3 **2 : 4**

30.10.2018: Verkündungstermin vor dem AG Bremen. SKK verliert Einstweilige Verfügung Stadtliga.

Das Urteil ist haarsträubend. Beispiel 1: Schachverein ist gleichgesetzt worden mit Gewerkschaft, was nur einer RichterIn passieren kann, die weder von Gewerkschaft noch von Schach-Sport den Schimmer einer Ahnung hat. Beispiel 2: Der LSB darf entgegen seiner Turnierordnung "alles" mit seinen Mitglieder-Vereinen machen, was er will (darf er natürlich nicht, sonst bräuchten wir keine Satzung und keine Turnierordnung). Und was AGB sind, wußte die RichterIn auch nicht. SK Kirchweyhe geht in die LG-Berufung.

SK Kirchweyhe klagt jetzt GG Art. 3.1 ein, Gleichheit vor dem Gesetz, Willkürverbot, heißt im Schach "**Selbstbindung**".

- Unser SKK 3 war im letzten Jahr in der D-Klasse Tabellenletzter (Platz 5) und spielt jetzt in der C-Klasse, siehe Seite 34.

- Diese "Bindung" (Aufstieg trotz letztem Platz) muss nach GG auch für die A-Klasse mit Stadtliga gelten.

- **Selbstbindung** trat schon 2013 auf, als SKK 1 von Beginn an in der B-Klasse spielen durfte (Sprung von D → B), siehe Seite 24.

- Unsere Berufung umfaßt das Einhalten von Art. 3.1 GG + Art. 9.1 + 9.3 GG + Art. 12.4 GG + Art. 20 GG + Art. 103.1 GG.

- Antrag: LG möge das persönliche Erscheinen des 1. Vorsitzenden Dr. Höpfner anordnen, damit er angehört werden kann, und für den Fall, dass er wieder nicht erscheint (um nicht auszusagen, wie vor dem AG), ein Ordnungsgeld anzudrohen.

Damit hat das Verfahren seine peinliche Note bekommen: Wenn Dr. Höpfner wieder nicht erscheint, verliert der LSB das Verfahren. Wenn er erscheint, wird er unter Eid vernommen – und der LSB verliert das Verfahren.

- Rundschreiben 72